

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Saskatchewan, erscheint jeden Mittwoch in Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

\$2.00 pro Jahrgang Einzelne Nummern 5 Cts.

Aufhebungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Kostenlos werden zu 10 Cents pro Seite wöchentlich bezogen.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erschlaffende katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird in Empfehlung des hochw. Bischofs Rascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Lanahan von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

17 Jahrgang, No. 8 Münster, Sask., Mittwoch, den 7. April 1920. Fortlaufende No. 840.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:

\$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES:

Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line non-rev. 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Zur Lage in Deutschland

Berlin. — Das neue Ministerium mit Hermann Müller als Reichskanzler ist am 29. März zum ersten Male vor dem Reichstage erschienen. Das ganze Ministerium wurde von allen Seiten sehr lauwarm aufgenommen, und die Ereignisse der nächsten Tage werden bestimmen ob das Müller-Kabinett bis zu den neuen Wahlen aushalten kann. Premierminister Müller begann sein Regierungsprogramm damit, daß er von der Passivität seines Vorgängers (Gustav Bauer) in militärischer Beziehung abwich, den radikalen Revolutionären in Weiskalen das Ultimatum zuschickte, daß sie die Waffen niederlegen müßten, und zu gleicher Zeit Truppen dorthin zusammenzuziehen. Da ein großer Teil der sogenannten roten Armee sich in der neutralen Zone befindet, in welche die deutsche Regierung keine Truppen bringen darf, so verlangt Frankreich, wie Kanzler Müller bekanntgab, das Recht, Frankfurt und Darmstadt zu besetzen. Die deutsche Regierung hat Frankreich geantwortet, daß sie die Besetzung der zwei Städte nicht zulassen kann als Preis dafür, daß sie die Erlaubnis erhalte, Truppen in die neutrale Zone rücken zu lassen, um die dortigen Aufständigen niederzuwerfen. Gleichzeitig mit den Forderungen Frankreichs lassen die Unabhängigen Sozialisten und die radikalen Elemente der Arbeitergewerkschaften die Drohung hören, daß ein neuer allgemeiner Streik eintreten würde, wenn die Regierung militärische Maßnahmen gegen die rote Armee ergreife, während die Radikalen im Ruhrdistrikt drohen, daß sie die Hochöfen in die Luft sprengen und die Bechen unter Wasser setzen würden. Die deutsche Regierung ist sehr entrüstet über Frankreichs Verhalten, das nach ihrer Meinung die revolutionären Elemente in Weiskalen ermutigt, dem Ultimatum der Regierung Trotz zu bieten. Sie vertritt den Standpunkt, daß die schnelle Beruhigung des Ruhr- und Industriegebietes im Ruhrtrale durch aus nötig sei, um Deutschland in den Stand zu setzen, seinen Friedensverpflichtungen nachzukommen, na mentlich was die Lieferung von Kohlen an Frankreich anbelangt.

Die deutsche Regierung gab Zusicherungen, daß sie nicht mehr reguläre Truppen in das Ruhrtrale senden wird, als das Abkommen von Versailles erlaubt, versicherte eine deutsche Abordnung dem französischen Premier Millerand, und daß ohne Zustimmung der Alliierten weitere Soldaten nicht dorthin geschickt würden. Millerand äußerte sich gegenüber Vertretern der französischen Presse, falls die Deutschen den Vertrag durch Entsendung einer starken Streitmacht in das Ruhrgebiet verletzen, so würden die Franzosen einen Teil der neutralen Zone besetzen, ob die Alliierten damit einverstanden sind oder nicht.

Der Generalstreik im Ruhrgebiet kam am 2. April zu Ende und die Arbeiter haben die Bedingungen der Regierung angenommen. Das neue Kabinett, welches Hermann Müller gegründet hat, setzt sich nach mancherlei Veränderungen zusammen wie folgt: Hermann Müller (Soz.), Kanzler und Minister des Innern; Schmidt (Soz.), Verkehrsminister; Gustav Bauer (Soz.), Finanzminister; Ed. David (Soz.), Minister ohne Portfeuille; Dr. Bell (Dem.), Verkehrsminister; Koch (Dem.), Finanzminister und Minister des Innern; Geßler (Dem.), Verkehrsminister; Dr. Blund (Dem.), Justizminister; Joh. Giesberts (Zentr.), Post- und Telegraphenminister; A. Hermes (Zentr.), Minister für Nahrungs- und Lebensmittelversorgung; Dr. Wirth (Zentr.), Schatzamtsminister. Die neue Ministerium, das wiederum eine Koalition von Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrumsleuten ist, hat der Gewerkschaftsverband seine Zustimmung gegeben. Das neue Ministerium weist, abgesehen vielleicht von Dr. Wirth, kaum einen einzigen wirklich starken Mann auf. Auch die Sozialdemokraten, die bei der Bildung des Kabinetts an erster Stelle in Betracht kommen, können nicht einen einzigen Mann von Bedeutung stellen.

London. Die Alliierten wollen 40,000 Armenier bewaffnen, damit sie sich ihrer türkischen Bedrücker erwehren können, erklärte Premier Lloyd George. Der Premier gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß Frankreich das Mandat über Armenien übernehmen werde. Er wiederholte, daß die türkische Krise durch den Verzug von Seiten der Ver. Staaten bei der Ratifizierung des Friedensvertrages herbeigeführt worden sei und durch die Weigerung Amerikas, das Mandat über Armenien anzunehmen.

Am 29. März wurde endgültig festgestellt, daß der frühere deutsche Kaiser nicht prozessiert werden wird. Lloyd George, der hierüber im Hause der Gemeinen befragt wurde, sagte, es würde ein zweckloses Unterfangen sein, einen Prozeß gegen den Ex-Kaiser zu führen, ohne daß dieser dabei zugegen sei.

helt damit die Sache für erledigt. Die Opposition beharrte aber darauf, daß zum mindesten eine zeitweilige Internationalisierung von Flensburg und der zweiten Zone vorgenommen werden soll. Daraufhin trat das Ministerium zurück, und das neue Kabinett unter Otto Liebe, einem Mann konservativer Richtung, versprach der Opposition, daß es die Durchsetzung der Forderungen derselben versuchen werde. Der Rücktritt des Ministeriums wurde ist aber wieder der Arbeiterschaft nicht recht, und es kam zu Demonstrationen. Die Arbeiter verlangen ein erweitertes Wahlrecht, und planen als Protest gegen die Entlassung des Kabinetts eine allgemeinen Generalstreik.

Vom Ausland

Regina. 3060 Bushel Durum Weizen von der Raubanka Sorte werden hier eingeführt für Saat-zwecke. Es heißt, diese Weizenart soll der Trockenheit widerstehen und bessere Erträge in trockenen Gegenden bringen als in feuchten. Die Provinzialregierung hat 1100 Bu. dieses Weizens erworben und wird denselben an einzelne Farmer abgeben zum selben Preise wie Marquis Weizen.

Im nördlichen Teile der Provinz ist erster Futtermangel zu verzeichnen. Heu kostet \$35 bis \$42 die Tonne, Stroh von \$10 bis \$16 die Tonne. Mancherorts ist Futter so gut wie garnicht zu haben, und es heißt, daß einzelne, die im Besitz von Heu und Stroh sind, ganz übermäßige Preise verlangen und eine Profitgier bekunden die ins Unverstandene geht. Infolge des Futtermangels sind bereits Pferde und viel Rindvieh eingegangen. Das Rindvieh leidet durchweg an Unterernährung, und man befürchtet, daß wenn der Schnee von den Weideplätzen verschwindet und die Tiere über das alte Gras herfallen, noch weit mehr eingehen werden.

In Valen gepreßtes Stroh, das aus der Provinz Manitoba eingeführt wurde, hat große Mengen von Saudisteln und Canadadisteln enthalten, so wird von der landwirtschaftlichen Abteilung der Provinzialregierung bekannt gegeben, der Proben dieses Strohes zwecks Unterzuchung überhandt wurden. Farmer, die solches Stroh an ihr Vieh verfüttern, setzen sich der Gefahr aus, die Samen dieser Unkrauter auf ihrem Land zu verbreiten. Da in Manitoba kein Geleß besteht, das gegen die Verbreitung dieser Unkrauter gerichtet ist, hat man keine Handhabe um gegen die Lieferanten vorzugehen.

Der durch Brände im Jahre 1919 in der Provinz angerichtete Schaden beläuft sich auf insgesamt \$2,400,000, oder ca. \$150,000 mehr als in 1918. Der größte Schaden war im Monat Juni zu verzeichnen, als die Quaker Oats Mühle in Saskatoon abbrannte, was den Feuer-schaden für diesen Monat auf die hohe Summe von \$570,000 brachte. Die in 1919 durch Feuer zerstörten Gebäude hatten einen Wert von \$1,358,681.27; der Inhalt derselben \$789,308.27; die Getreide-Elevatoren hatten einen Schaden von \$202,684.51. Brände in Dörfern stehen mit dem angerichteten Schaden an

erster Stelle mit \$800,000; die Städte folgen mit \$670,000; größere Ortschaften mit \$227,000; die landl. Munizipalitäten mit \$420,000. Swift Current. Vor dem hiesigen Provinzialgericht standen fünf Mennoniten und vor dem Polizeigericht in Blumenhof sechs weitere, weil sie ihre Kinder nicht in die öffentliche Schule schicken wollten. Sie wurden zu den üblichen Geldbuße von \$10 nebst Gerichtskosten verurteilt. Es wird bald ein Massenauszug der Mennoniten nach Alabama eintreten, wo man ihnen Schulfreiheit gewährt.

Aus Canada

British Columbia Vancouver. Der Preis für Bauholz ist, wie kürzlich gemeldet wurde, bei den Sägemühlen um fünf Dollar pro tausend Fuß gefallen. Es scheint, als ob weitere Preisermäßigungen unvermeidlich sind. Als Ursache für diesen Preisrückgang wird angegeben, daß die „Canadian Railroad Association for National Defence“ den Verkauf von Bauholz nach den Ver. Staaten in den Küstendistrikten untersagt hat, es sei denn dasselbe wird in amerikanischen Eisenbahnwaggons verschifft. Dies ist gleichbedeutend mit einem Ausfuerverbot. Vor kurzem hatten sich die Verhältnisse für die Mühlenbesitzer so gestaltet, wie es ihnen am besten paßte. Die amerikanischen Käufer überboten immer die Händler in den Prärie-provinzen und die Folge war, daß der Preis für die geringste Qualität von Bauholz von den Mühlen von \$18 (vor dem Kriege) auf \$48 pro tausend Fuß getrieben wurde. Es herrscht in den Staaten großer Mangel an Eisenbahnwaggons. So glaubte man diese schwierige Lage am besten durch Bestellung aus Canada zur Überladung in canadischen Waggons überwinden zu können. Aber die canadischen Waggons kommen nicht zurück. Nahezu 20,000 sind inner halb der letzten vier Monate über die Grenze gegangen und die meisten sind noch dort.

Ottawa. Die Behörde für Luftschiffahrt plant die Errichtung eines canadischen Flugzeugdienstes für Handelszwecke und militärische Verwendung. Wie verlautet, stehen als Kerntrupp für ein solches Korps hunderte von canadischen Fliegern mit Erfahrung über See zur Verfügung. Weitere Flieger könnten durch jährliche freiwillige Ausbildungs-lager in verschiedenen Teilen des Landes, ähnlich wie ein Militär-lager, erlangt werden. Nach der Schätzung würde als erste Bewilligung eine Million Dollars nötig sein. Die Regierung besitzt bereits zahlreiche Aeroplane, andere werden durch die britischen Behörden hierher geschickt.

Ottawa. Deutsche und österreichische Kriegsgefangene, die während des Krieges in Canada interniert waren, werden, falls sie Arbeit geleistet haben, für diese Arbeit 25c pro Tag erhalten. Viele von solchen Leuten wurden für das Fällen von Bäumen in Wäldern, für das Bauen von Wegen am Spirit Lake in Quebec und viele auch zum Anfertigen von Holzbrettern herangezogen. Andere haben wieder an der Canadian National Railway in Ontario, Nova Scotia, New Brunswick und Prince Edward Island zu einer Zeit gearbeitet, als Arbeitskräfte schwer zu beschaffen waren.

Washington. Die hiesige polnische Gesandtschaft machte bekannt, daß Polen nur dann erst mit Rußland Frieden schließen werde, wenn ein in gehöriger Weise durch Wahl eingeleitetes russisches Parlament den Friedensvertrag ratifiziert habe. Die Friedensbedingungen, die Polen den russischen Vorschlägen gestellt hat, sind: Rußland muß der Souveränität über alle Gebiete, die es den verschiedenen Teilmengen Polens entnommen hat, entzogen und die Grenze zwischen Polen und Rußland muß wieder jene werden, die vor der ersten Teilung Polens im Jahre 1772 bestand. Die Gebiete zwischen der jetzigen östlichen Grenze Polens und der des Jahres 1772 und die Bevölkerung dieser Gebiete müssen unter polnische Schutzherrschaft fallen und das Volk muß das Recht haben, seine zukünftige nationale Zugehörigkeit durch Abstimmung zu entscheiden. Rußland muß die Unabhängigkeit aller Staaten an der westlichen Grenze, die tatsächlich bestehende Regierungen eingesetzt haben, anerkennen. Rußland muß alle Kunst- und literarischen Schätze, die es aus Polen fortgenommen hat, zurückstellen. Polen wird den Bezirk Smolensk besetzt halten, bis die Friedensbedingungen erfüllt worden sind.

Washington. Der Kongreß wird sein möglichstes tun, einen angemessenen Beschluß zur Annahme zu bringen, in dem Frieden mit Deutschland erklärt wird. Sollte der Präsident den Beschluß ablehnen, so wird nach Ansicht der Republikaner im Kongreß das Veto überstimmt werden können. Sollte sich der Präsident dem Willen des Kongresses nicht fügen wollen, so würde ein außerordentliches Zustand eintreten. Friede würde bestehen, aber der Präsident könnte nicht gezwungen werden, den diplomatischen Verkehr mit Deutschland wiederherzustellen und Konsuln für dieses Land ernennen. Es heißt, daß der Präsident in Erwägung gezogen habe, dem amerikanischen Volk eine Votenschaft oder Erklärung zukommen zu lassen, in der er seine Pläne für die Zukunft — und die Wahlkampagne bekannt machen will. Im Repräsentantenhaus wurde von dem Republikaner Britten aus Illinois eine Vorlage eingereicht, die vorseht, daß ein Separatfrieden mit Deutschland und Oesterreich geschlossen und ein europäischer Handelsrat geschaffen werde. Dieser Handelsrat soll aus dem Präsidenten, dem Staatssekretär, Schatzamtssekretär, Handelssekretär und Arbeitssekretär bestehen und einen Plan für Wiederaufnahme des Handelsverkehrs mit europäischen Nationen ansarbeiten und dem Kongreß vorlegen.

British Columbia

Washington. Die hiesige polnische Gesandtschaft machte bekannt, daß Polen nur dann erst mit Rußland Frieden schließen werde, wenn ein in gehöriger Weise durch Wahl eingeleitetes russisches Parlament den Friedensvertrag ratifiziert habe. Die Friedensbedingungen, die Polen den russischen Vorschlägen gestellt hat, sind: Rußland muß der Souveränität über alle Gebiete, die es den verschiedenen Teilmengen Polens entnommen hat, entzogen und die Grenze zwischen Polen und Rußland muß wieder jene werden, die vor der ersten Teilung Polens im Jahre 1772 bestand. Die Gebiete zwischen der jetzigen östlichen Grenze Polens und der des Jahres 1772 und die Bevölkerung dieser Gebiete müssen unter polnische Schutzherrschaft fallen und das Volk muß das Recht haben, seine zukünftige nationale Zugehörigkeit durch Abstimmung zu entscheiden. Rußland muß die Unabhängigkeit aller Staaten an der westlichen Grenze, die tatsächlich bestehende Regierungen eingesetzt haben, anerkennen. Rußland muß alle Kunst- und literarischen Schätze, die es aus Polen fortgenommen hat, zurückstellen. Polen wird den Bezirk Smolensk besetzt halten, bis die Friedensbedingungen erfüllt worden sind.

Verenigte Staaten

Washington. Die hiesige polnische Gesandtschaft machte bekannt, daß Polen nur dann erst mit Rußland Frieden schließen werde, wenn ein in gehöriger Weise durch Wahl eingeleitetes russisches Parlament den Friedensvertrag ratifiziert habe. Die Friedensbedingungen, die Polen den russischen Vorschlägen gestellt hat, sind: Rußland muß der Souveränität über alle Gebiete, die es den verschiedenen Teilmengen Polens entnommen hat, entzogen und die Grenze zwischen Polen und Rußland muß wieder jene werden, die vor der ersten Teilung Polens im Jahre 1772 bestand. Die Gebiete zwischen der jetzigen östlichen Grenze Polens und der des Jahres 1772 und die Bevölkerung dieser Gebiete müssen unter polnische Schutzherrschaft fallen und das Volk muß das Recht haben, seine zukünftige nationale Zugehörigkeit durch Abstimmung zu entscheiden. Rußland muß die Unabhängigkeit aller Staaten an der westlichen Grenze, die tatsächlich bestehende Regierungen eingesetzt haben, anerkennen. Rußland muß alle Kunst- und literarischen Schätze, die es aus Polen fortgenommen hat, zurückstellen. Polen wird den Bezirk Smolensk besetzt halten, bis die Friedensbedingungen erfüllt worden sind.

Das Repräsentantenhaus hat mit 246 gegen 92 Stimmen eine Aimee-Reorganisations-Vorlage passiert, welche die Friedensstärke der Armee auf 299,000 Mann und 17,800 Offiziere festsetzt. Die Maßregel liegt jetzt dem Senat vor. Versuche von Seiten des Repräsentantenhaus, die autorisierte Stärke schätzungsweise auf 225,000 Mann und 14,000 Offiziere festzusetzen, wie etwa vor dem Kriege wurde mit 222 gegen 115 Stimmen vereitelt.

Der Senat hat einen Beschluß angenommen, einen Luftverkehr zwischen New York und San Francisco einzurichten. Zwischenstationen sind Cleveland, Chicago und Omaha.

Chicago. Nach nichtamtlichen Zensusberechnungen enthält die Bevölkerung Chicagos 67 Prozent Eingewanderte unter seinen 2,884,827 Einwohnern. Von diesen stehen der Zahl nach die Deutschen an erster Stelle mit einer Gesamtzahl von 408,705 oder 14 Prozent. Die zweitgrößte Gruppe Eingewandeter sind Polen mit einer Volkszahl von 288,482. An dritter Stelle kommen die Russen mit 201,837 Seelen während die Irländer mit 173,089 an vierter Stelle stehen. Ungefähr 940,450 Chicagoer sind weiße Eingeborene, und 144,240 oder 5 Prozent geborene Amerikaner gehören der schwarzen Rasse an.

Ein Orkan hat in der vorkeltern Sonntagnacht in Illinois, Ohio, Indiana, Michigan, Georgia u. s. w. schweren Schaden angerichtet und etwa 160 Menschenleben gefordert. In zahlreichen Städten wurden gan-

ze Häusergebiete in Trümmer gelegt. In Melrose Park bei Chicago wurde die Kirche der deutschen Herz Jesu-Gemeinde schwer beschädigt.

Möglichkeit eines amerikanischen Separatfriedens mit Deutschland

Washington. Der Kongreß wird sein möglichstes tun, einen angemessenen Beschluß zur Annahme zu bringen, in dem Frieden mit Deutschland erklärt wird. Sollte der Präsident den Beschluß ablehnen, so wird nach Ansicht der Republikaner im Kongreß das Veto überstimmt werden können. Sollte sich der Präsident dem Willen des Kongresses nicht fügen wollen, so würde ein außerordentliches Zustand eintreten. Friede würde bestehen, aber der Präsident könnte nicht gezwungen werden, den diplomatischen Verkehr mit Deutschland wiederherzustellen und Konsuln für dieses Land ernennen. Es heißt, daß der Präsident in Erwägung gezogen habe, dem amerikanischen Volk eine Votenschaft oder Erklärung zukommen zu lassen, in der er seine Pläne für die Zukunft — und die Wahlkampagne bekannt machen will. Im Repräsentantenhaus wurde von dem Republikaner Britten aus Illinois eine Vorlage eingereicht, die vorseht, daß ein Separatfrieden mit Deutschland und Oesterreich geschlossen und ein europäischer Handelsrat geschaffen werde. Dieser Handelsrat soll aus dem Präsidenten, dem Staatssekretär, Schatzamtssekretär, Handelssekretär und Arbeitssekretär bestehen und einen Plan für Wiederaufnahme des Handelsverkehrs mit europäischen Nationen ansarbeiten und dem Kongreß vorlegen.

Die Revolution, welche Beendigung des Krieges zwischen den Ver. Staaten und Deutschland vorseht, wurde am 31. März im Hause unterbreitet und es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sie baldigst angenommen werden wird. Man hatte anfänglich beabsichtigt, die Friedensresolution am Karfreitag, dem dritten Jahrestag der Kriegserklärung gegen Deutschland, anzunehmen, demokratische Führer aber erachteten um mehr Zeit, damit sie Gründe für ihre Opposition gegen diese Maßnahme anführen konnten. Die republikanische Mehrheit des Hauses ist entschlossen, den Frieden durch eine Resolution herbeizuführen.

Präsident Wilsons Mexiko-Politik

Henry Lane Wilson, der vor malige Botschafter bei Mexiko, erklärte in einem Vortrag in Chicago, daß Präsident Wilsons Politik für die seit Jahren in Mexiko bestehende Anarchie verantwortlich sei und die direkte Ursache von Staatssekretär Lanfings Rücktritt war. Die Präsidenten Diaz und Huerta, sagte der Redner, hatten sich bemüht, Mexiko durch eine allmähliche Entwicklung zu festigen, aber die Madero-Revolution vertrieb den ersten und Präsident Wilsons Weigerung, ihn anzuerkennen, nahm Huerta die Gelegenheit, seine Pläne durchzuführen. Die Annahme, daß Wilson für Freiheit gekämpft haben, ist ein Irrtum, sagte Lane bei. Mexikaner legen Freiheit als Ziellosigkeit aus und der Kampf ging darum stets um Beute. Präsident (Fortsetzung auf Seite 8.)

November Joe, The Detective of the Woods.

CHAPTER IV.

The Seven Lumberjacks.
THE more I saw of Joe in the days which followed, the more I appreciated the man and the more I became convinced of his remarkable gifts. It was not long after our return from St. Amel before Joe succeeded in getting me a fair shot at the large red deer buck of Wilder's pond, and it so happened that the killing of this buck brought us news of old Highmason, for we took the bend down to him to set up.

Joe and I walked over and found him living with his daughter, Janey Lyon, for the police had never been successful in discovering the identity of the avenger of Big Tree portage. The two seemed very happy together, but I must acknowledge that I feared from what I saw that the beautiful Janey would not continue to bear the name of Lyon much longer. I said as much to November Joe as we were walking back.

"That's nature," said he. "Old Man Highmason told me that neither Baxter Gurd nor Miller don't give her no peace. Well, I guess a woman's better married anyway."

It was drawing on toward evening and had begun to rain when we turned from the woods into the mile long trail that led to November's shack. His quick glance fell at once upon the ground and, following his eye, I saw the impression of fresh tracks.

"What do they tell you?" I asked, for it was always a matter of interest to me to put November's skill to the little daily tests that came in my way.

"Try yourself," said he.

"A man in moccasins—probably an Indian—has passed along isn't that right?" I asked.

November Joe smiled grimly.

"Not just quite. The man isn't an Indian, he's a white man, and he carries his news and has not come very far."

"You're sure?" I said, stooping to examine the trail more closely, but with our result.

"Certain! The Indian moccasins has no raised heel. These have. He's not come far. He's traveling fast—see, he sprays from the ball of the foot, and when a man finishes a journey on the run you may be sure he thinks he's got a good reason for getting to the end of it. This trail leads nowhere but to my shack, and we'll sure find our man there."

Ten minutes later, when we came in sight of November's home, we were aware of a big man sitting on a log smoking his pipe beside the door. He was middle aged, with a hard face, and there was more gray in his russet beard than his age warranted. As soon as we appeared he leaped up and came across the open to meet us.

"Blackmask is at it again!" he cried. I saw a gleam of anticipation, if not of pleasure, cross November's face. He turned to me.

"This is Mr. Close, manager of the River Star Pulp company's Camp C," he said. "I'd like to make you known to Mr. Quaritch, Mr. Close." This courtesy concluded, he added in his deliberate tones, "What's Blackmask done now?"

"He's at his old tricks! But this year we'll lay him by the heels, or my name's not Joshua Close." The speaker looked up, and seeing my puzzled expression, addressed himself to me.

"Last year there were five separate robberies committed on the road between Camp C and the settlement," he explained. "Each time it was just a single lumberjack who got hold up, and each time a man in a black mask was the robber. November here was away."

"Up in Wyoming with a Philadelphian lawyer after elk," supplemented the tall young woodsman.

"The police failed to make any arrest though once they were on the ground within four hours of the hold-up," went on Close. "But all that is ancient history. It is what happened to Dan Michaels last night that brought me here at seven miles an hour. Dan has been working for pretty nigh a three months' stretch, and the day before yesterday he came into the office and told me his mother was dead and he must have leave for the funeral. He had a good big roll of bills due, and I could see he meant to blow them, so I paid him and told him I'd try to keep a job warm for him till he came back from the funeral. I gave him ten days to get through with his spree. Something I'd said annoyed him, and after telling the cook his opinion of me and saying he wouldn't sleep another night in a camp where I was boss he legged out for the settlement."

"By himself?"

"Yes, alone. Next morning, bright and early, he was back again, and this was the yarn he slung me. He'd made about eight miles when it came on darkish, and he decided to camp just beyond where we did the most of our timber cut last year. He slept at once and remembers nothing more until he was started awake by a voice shouting at him. He sat up blinking, but the talk he heard soon fetched his eyes open.

"Hands up and no fooling!"

spoke first gave him the hint not to move for two hours or he'd be shot like a dog. He sat out the two hours by his watch without hearing a sound and then came back to C.

"When the boys got all the facets the whole camp was nigh as mad as he was. They put up \$50 reward for any one giving information that will lead to catching the robbers, and I added another hundred for the company. So now, Joe, if you can clap your hand on the brutes you'll be doing yourself a good turn and others too."

Close ended his narration, and looked at November who had listened throughout in his habitual silence.

"Do the boys up at C know you've come to me?" he said.

"No, I thought it wiser they shouldn't."

November remained silent for a moment.

"You'd best get away back, Mr. Close," he said at length. "I'll go down to Perkins clearing and have a look at the spot where the robbery took place, and then I'll in some excuse to take me to Camp A when I can make my report to you."

To this Close agreed, and the two of us set out through the woods to the site of Dan Michaels' bivouac. The ashes of a fire and a few boughs made its scanty furnishings, and in neither did November take much interest.

Forth and back he moved, apparently following lines of tracks which the drenching rain of the previous day had almost obliterated, until, indeed, after ten minutes, he gave it up.

"Well, well," said he, in his soft cadenced voice, "he always did have the luck."

"Who?"

"The robber. Look at last year! Got clean every time."

"The robbers," I corrected.

"There's but one," said he.

"Michaels mentioned two voices, and the man in the mask stepped into sight at the same moment as the fire glinted on the revolver of the other man in the bushes."

Without a word November led me to the farther side of the dead fire and parted the boughs of a spruce which I had previously seen him examine. At a height of less than five feet from the ground one or two twigs were broken, and the bark had been rubbed near the trunk.

"He was a mighty interesting man, him with the revolver," November threw back his handsome head and laughed. "There was only one chap, and he fixed the revolver here in that fork. It was a good bluff he played on Dan, making him think there was two agin him! The rain's washed out most of the tracks, so we'll go up to Camp C and try our luck there. But first I'd better shoot a deer, and the boys'll think I only come to carry their some meat, as I often do when I kill anywhere nigh the camp."

As we made our way toward C, November found the tracks of a young buck which had crossed the tote road since the rain, and while I waited he slipped away like a shadow into the wild raspberry growth, returning twenty minutes later with the buck upon his shoulders.

On reaching Camp C November sold his deer to the cook, and then we went to the office. The men were all away at work, but we found the manager to



whom November told his news. I noticed, however, he said nothing of his idea that there had been but one robber.

"That just spells total failure," remarked Close when he had finished.

November assented. "Guess we'll have to wait till another chap is held up," said he.

"You think they'll try their hand at it again?"

"Sure. Who'd stop after such success?"

"I'd be inclined to agree with you if it wasn't for the fact that the men won't leave singly now. They're scared to. A party of six started this afternoon. They were hoping they'd have the luck to meet the scoundrels and bucking how they'd let daylight into them if they did. But of course they won't turn up—they'd be shy of such a big party."

"Maybe" said November "Will your permission Mr. Close, we can Quaritch'll sleep here tonight."

"All right. But I can't attend to you I'm behind with my accounts, and I must even them up if it takes all night."

"And there's one question I'd like to have an answer to. It's just this: How did the robber know that Dan Michaels was worth holding up? Or that he was going off on the spree? He must have been told by some one. Blackmask has got a friend in Camp C all right. That is, unless—"

"Aye, unless?" repeated the manager. But November would say no more. An idea had come into his mind, but Close could not draw it from him, yet I could see he had entire trust in the taciturn young woodsman.

Next morning November seemed in no hurry to go, and shortly before the midday meal a party of half a dozen men rushed into the camp. They were all shouting at once, and it was impossible for a time to discover what the turmoil was about. Learning against the wall of the bunkhouse, the silent November surveyed the clamoring knot of men with grim humor.

"I tell you again, we're being held up, robbed, cleaned out, the whole six of us!" yelled a short man with a sandy beard.

"That is true!" cried a fair haired Swede.

On this they all began shouting again, waving their arms and explaining. November advanced. "Look, boys, that's an easy, comfortable log over there!"

The Swede answered him with a snarl, but meeting November's eyes, thought better of it. Joe was the last person upon whom any one would choose to fix a quarrel.

"I was suggesting, boys," continued November, "that there's the log handy, and if you'd each choose a soft spot and leave one to speak and the others listen till he's through with it we'd get at the facts. Every minute wasted gives them as robbed you the chance to get off clear."

"November's right," said a huge lumberman called Thompson. "Here's what happened. We six got our time yesterday morning, and after dinner we started off together. It was coming along dark when we camped in the old log hut of Tidson's bridge. Seein' what had happened to Dan, we agreed to keep a watch all down. First watch was Harry's, he's a bohr and a half he were to wake me. He never did. The sun was before I woke, and there was all the others sleeping round me. I was wonderful surprised, but I took the kettle and was going down to fill her at the brook. It was then that I noticed my roll of bills was gone from my belt. I came running back, Harry woke, and when I told him he clutches at his belt and finds his money gone too. Then Chris, Bill, Maver, Wedding, Charlie and last of all Long Lars they wakes up, and danged if the lot of them hadn't been robbed same as us."

A unanimous groan verified the statement.

"We was tearing mind," went on the spokesman. "Then out we goes to search for the tracks of the thieves."

A look of despair crossed November's face. I knew he was thinking of the invaluable information the feet of the six victims must have blotted out forever.

"You found them?" inquired November.

"We did. They was plain enough," replied the big lumberman. "One man done it. He come up from the brook, did his business and went back to the water. He was a big heavy chap with large feet, and he wore tanned cowhide boots patched on the right foot. There were seventeen nails in the heel of the right boot and fifteen in the other. How's that for tracking?"

CHAPTER V.
 The Guilty Man.

THERE was no doubt about the fact that November was surprised. He said nothing for a full minute, then he looked up sharply.

"How many bottles of whisky had you?" said he.

"Nary one," answered Thompson. "There isn't one nearer than Lavalotte, as you well know. We wasn't drunk, we was drugged. We must 'a' been, though how it was done beats me, for we had nothing but bread and bacon and tea, and I made the tea myself."

"Where's the kettle?"

"We left that and the frying pan back at the hut, for we're going to hunt the country for the thief. You'll come along, Nov?"

"On my own condition, or I'll have nothing to do with it."

"What's it?"

"That nary a man of you goes back to Tidson's bridge but till I give you leave."

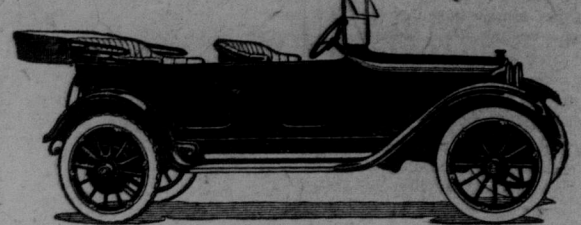
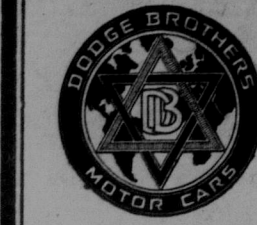
"But we want to catch the robber."

"Very well. Go and try if you think you can do it."

An outburst of argument arose, but soon one and another began to say: "We'll leave it to you, Nov." "Mind you fetch my \$100 back for me, Nov." "Leave Nov alone." "Go on, Nov."

November laughed. "I suppose you all slept with your money on you?"

It appeared they all had, and Lars and Chris, who possessed pocketbooks, and found them flung empty, in a corner of the hut.



Wir wünschen unsere werten Kunden zu benachrichtigen, daß die Waggonladung von DODGE Autos, welche wir kürzlich erhielten, uns förmlich entrißfen wurde. Es ist jedoch eine andere Waggonladung auf dem Wege.

Dem wäherlichen Käufer möchten wir wohl raten, seine Bestellung sofort bei uns zu machen, weil es ihm sonst passieren könnte daß er während der nächsten Saison sich mit irgendeinem Auto begnügen muß, das nicht seinem verfeinerten Geschmack entspricht.

Verziffen Sie sich, daß die unne gleichlichen Leistungen, die staunenswerte Haltbarkeit verbunden mit der Fähigkeit sein g. fälliges Neußeie während jahrelanger Dienste zu erhalten, Sie normalerweise davon überzeugen müssen, daß ein DODGE alles in allem berechnet schließlich das billigste Auto ist.

Warten Sie nicht bis der Preis steigt!

Der Preis der DODGE Autos wird steigen, wie die Preise aller anderen Waren die aus erstklassigem Material hergestellt sind. Wann diese Preissteigerung eintritt, können wir nicht angeben, wir wünschen jedoch, Ihnen so lange es möglich ist, zum Alten Preis zu liefern. Alle Bestellungen werden ausgeführt in der Reihenfolge wie sie bei uns eingehen, gerade wie bei der letzten Waggonladung.

Bestellen Sie jetzt eine **DODGE BROTHERS MOTOR CAR** **KELLY BROTHERS** Box 157 HUMBOLDT Phone 70

The Chevrolet and Studebaker AUTOMOBILES

I have secured the Agency for the Famous Studebaker Automobiles. Demonstrator Can Be seen at my Show Rooms.

1920 Model CHEVROLET Touring Cars and Trucks

Now On Display at my Show Rooms. A Full Line of Auto Accessories and Repairs

Bull Dog Fanning Mills. Wild Oats Separators.

A. J. BORGET, Dealer Show Room Main Str. HUMBOLDT, SASK.

questions to the disposal by Close, run down to Tidson's house or two. "Do you think the same man that chases?" "Guess so. On ground's fine and get the answer to questions down there." "Thanks to the e known to November destination in adu First of all, went to the b... slept. A few articles hastily made packing pan beside the on its side by t moved round exa his deft light wa up the kettle and "What's in it?" "Nothing," retu "Well, Thompsu filled it." I remi He gave me a "Just so," said he yards or so up th "I've been slon marks of them st unteered. "Now here." The inspectio usually a somew November had st six men to some he hardly paused den ground, so s he named each he pointed to the we approached t a distinct set of followed to the water. "He's the chap vember. "That's "He is a heavie he walks rather November nodde low the trail, w the stream. He edge examining had been recent ed down into it. "Where was h But November a large flat ston water, and this and over with beckoned to me large, flat-one, s showed me som farther surface, deep and irregu but to me they "They don't lo boat." I venture "They aren't, them all right." "But how or November lau that yet, bu robbery was a clock last nigh "What makes November pol on the nearer l "Those trees, on seeing my lo

questions to the canoe placed at our disposal by Close. By water we could run down to Tidson's bridge in an hour or two.

"Do you think this is the work of the same man that held up Dan Michaels?"

"Guess so. Can't be sure. The ground's fine and soft, and we ought to get the answer to a good many questions down there."

Thanks to the canoe and a short cut known to November, we arrived at our destination in admirable time.

First of all, skirting the path, we went to the hut where the six had slept. A few articles dropped from the hastily made packs lay about, the frying pan beside the stove and the kettle on its side by the door. November moved round examining everything in his deft, light way. Lastly, he picked up the kettle and peered inside.

"What's in it?" said I.

"Nothing," returned November.

"Well, Thompson told you he hadn't filled it," I reminded him.

He gave me a queer little smile. "Just so," said he and strolled for fifty yards or so up the tote road.

"I've been along looking at the footmarks of them six mossbacks," he volunteered. "Now we'll look around here."

The inspection of the tracks was naturally a somewhat lengthy business. November had studied the trail of the six men to some purpose, for, though he hardly paused as he ranged the trodden ground, so swift were his eyes that he named each of the men to me as he pointed to their several tracks. As we approached the bank he indicated a distinct set of footprints, which we followed to the hut and back again to the water.

"He's the chap that did it," said November. "That's pretty plain."

"He is a heavier man than I am, and he walks rather on his heels."

November nodded, and began to follow the trail, which went down into the stream. He stood at the water's edge examining some stones which had been recently displaced, then waded down into it.

"Where was his boat?" I asked.

But November had by now reached a large flat stone some feet out in the water, and this he was looking round over with great care. Then he beckoned to me. The stone was a large, flat one, as I have said, and he showed me some scratches upon its farther surface. The scratches were deep and irregular. I stared at them, but to me they conveyed nothing.

"They don't look like the mark of a boat," I ventured.

"They aren't. But that chap made them all right," he said.

"But how or why?"

November laughed. "I won't answer that yet, but I'll tell you this, the robbery was done between 2 and 3 o'clock last night."

"What makes you say that?"

November pointed to a grove of birch on the nearer bank.

"Those trees," he answered; then, on seeing my look of bewilderment, he

"Look at him!" Thompson barked open the office door and showed us the manager, Close, sitting on a chair by the fire, looking a good deal disheveled.

"Mr. Close?" exclaimed November.

"Yes, the boss—no other."

"Got evidence?" inquired November, staring at Close.

"Tiptop! No one seen him from dark to dawn. And we got the boots. Found 'em in a biscuit tin on a shelf in the shanty—just behind here where he sleeps."

"You fool! I was at my accounts all night!" cried Close to Thompson.

November took no notice.

"Who found the boots?" said he.

"Cookee, when he was cleaning up. Found a bottle of sleeping stuff, too—nearly empty!" shouted two or three together.

November whistled. "Good for Cookee. Has he owned up?" he nodded at Close.

"Was they your boots, Mr. Close?"

"Yes," roared Close.

"But he denies the robbery!" said Thompson excitedly.

"Of course I deny it!" cried Close.

"Let's see them boots," put in November.

"The boys took 'em to the bunk house," said Thompson. "Say, Nov, think of him paying us with one hand and robbing us with the other!"

"Wonderful!" observed November in his dry way. He continued to stare hard at Close who at last looked up, and I could have sworn I saw November Joe's dark lashed eyelid droop slightly in his direction.

A change came over the manager. "Get out of here," he cried angrily. "Get out of here, you and your woods detective!" and some uncommonly warm language charged out at the back of the closing door.

The men, who had been robbed and their comrades closed round as November examined the boots.

"Seventeen in one heel and fifteen in the other—cowhide boots," said Chris. "That's what he that robbed us wore, and I'll swear to that."

"I could swear to it too," agreed November.

"Take them and the sleeping stuff," pursued Chris. "It's a silver fox skin to a red on a conviction, eh, November?"

"Have you sent for the police?"

"Not yet. We'd waited till you come up. We'll send now."

"The sooner the better," said November. "And whoever goes'll find four chaps from Camp B in the hut by Tidson's bridge. They've orders to knock it down and take the roof off and carry the stove into D."

I listened to November making this astonishing statement, and I hoped I showed no surprise. What on earth was the game that he was playing?

"Hurry up, boys, and send for the police or there may be trouble. Who's going?"

"I don't mind if I go," offered Chris.

"I'll start right now. The sooner we get Mr.—Close safe in jail the better."

We all saw Chris off, and then the men took us back into the bunk house, where they talked and argued for an hour. November had relapsed into his usual taciturnity. But when at length he spoke again his words acted like a bombshell.

"Say, boys," he said, and the cadence of his accent was very marked. "It's about time we let the boss out."

Every head jerked round in his direction. "Let him out?" shouted a dozen voices. "Before the police come?"

"Best so," replied November in his gentle manner. "You see, it wasn't him held you up, boys."

"Who was it then?"

November stood up.

"Come, and I'll show you."

Finally four of us boarded the big canoe and set off.

I lost all sense of direction in the darkness until we came out on the banks of the brook near Tidson's bridge. We crossed, and all four of us crouched in the shadow of a big rock not twenty yards from the hut. We had been forewarned by November to keep very quiet and to watch the hut.

The pale forelights of dawn were already in the air when I felt November move slightly, and a moment later I heard a stick break, then footfalls on the bridge. A bluish shadow came cautiously down the bank, hesitating at every step, but always approaching the hut, until at last it passed within it. Then a match flared inside. I saw it pass the broken window. There was a pause. The door creaked faintly and the figure stole out again.

I put out my hands toward November—he was gone.

Meantime the figure from the hut was moving up the path to the road and a second figure was gaining on him. I recognized November's mighty outlines as he followed with arms out stretched. Then the arms fell, and there was a cry, almost a shriek.

When we ran up November was holding Chris struggling on the ground.

"Search him, boys," said November.

"He's got the stuff on him."

Thompson's big hand dived into the breast of Chris' shirt and when it came out again it held a bundle of notes.

"You smart cuss!" said Chris to November.

A few busy hours followed, and it was the next afternoon before I found myself again at November's shanty and asked for the explanations which had been promised me.

"The moment I heard Thompson's story," began November, "I started me thinking a bit. You remember how plain they saw the tracks of the robber the size, the patch, the exact number of nails. It sort of seemed that a road agent who went around in a pair of boots like that was maybe a fool or maybe laying a false trail. As soon as

I saw the tracks I knew I wasn't far off as to the false trail. The chap wanted the tracks seen. He walked more'n once on the soft ground a-pur pose."

"Then he wasn't a heavy man, any way," I put in. "You thought?"

"How did I know he was a light man? Well, you saw those stones I showed you. He put them in a pack or something and carried 'em to make them heavy tracks. I guessed from the set out one of them six had done it."

"But how?"

"See here's the way of it. I suspicioned some one in C from Dan Michaels case. And took at those five holdups last year. Each one was done within ten miles of C. That showed me that the robber whoever he was, couldn't operate far from camp. Then the drugging settled it. Don't you remember the kettle had nothing in it?"

"I would have spoken, but November held up his hand."

"No, I know Thompson hadn't filled it, but he hadn't cleaned it either. We woods chaps always leave the tea

the lumbermen breaking up the hut, and Chris walks into that. He knew if the hut was took down the notes 'ud be found. You'd think the ground was hot under him until he starts to bring the police, and him the laziest fellow in C! The minute he offered to go I knew I had him."

"And you still think Chris robbed Dan?"

"I know it. There was \$127 that can't be accounted for in the bundle we took off him, and \$127 is just what Mr. Close paid Dan."

To be continued.

Sprüh-Sunken
(Spezial für den St. Peter's Hotel)

— Du mußt nicht nur für dich, sondern auch für andere leben; denn für andere leben, heißt fürwahr auf die beste Weise für sich leben.

— Du mußt immer auf der Wache stehen, daß dich der Satan, der den Menschen um die Last des Paradieses gehadelt hat, nicht hinterliste.

— Hast du gehört, Johann, daß bei dem in Schiffsunglück auch der bekannte Sozial in Brunnenthal unerschrocken waren? „Rein! Der war doch ein so vorzüglicher Schwimmer!“

— Das ist es ja eben! Acht Stunden hat er geschwommen, dann hat er die Arbeit eingestellt.

— Da redet und schreibt man von der drohenden Anarchie. Was! man aber einen Blick in die Tagespresse und überfliegt die erschrecklich große Chronik der Verbrechen, der Morde, Selbstmorde, Raub, Diebstähle, Verunehrungen — von anderen Dingen ganz zu schweigen, so möchte man glauben, wir seien bereits bei der Anarchie angelangt, befinden uns mitten drin. Mit Recht stellen ernste Menschen angeht der Dage der Verbrechen, die das Land durchdringt, die Frage: Wohin treiben wir?

— Drei Dinge zeigen von einer guten oder bösen Regierung: die Beschaffenheit der Tempel, der Gerichtshöfe und der Schulen.

— Drei Sünden gehören drei Regimenter: Gottlosigkeit das weltliche, Ungerechtigkeit das weltliche, Heppigkeit das häusliche. Kommen alle drei zusammen, so machen sie den Garaus.

— Drei Stützen sind's, worauf jedes Staatsgebäude ruhen muß, wenn es dauerhaft sein soll: Einfall der Sitten, wenig Gesetze, wahre Religion.

— Die Verlagsanstalt Robert Luz in Stuttgart teilt mit, daß Helen Keller auf alle Zeiten verzichtet auf alle ihre Einkünfte aus der deutschen Ausgabe ihrer Schriften zu Gunsten der deutschen Kriegsblinden Kriegstauben und -Stimmen. Aus den blinden Augen dieser wunderbaren amerikanischen Frau strahlt der Segen mitleidender Liebe. Helen Keller erblickte das Licht der Welt in Tusculum, Ala. Als sie sechs Monate alt war verlor sie infolge einer Krankheit das Augenlicht und das Gehör. Sie wirkte so kräftig mit den wenigen Talenten die ihr die göttliche Vorsehung beschied, daß sie jetzt durch ihre Kenntnisse die ganze Welt in Staunen setzt.

— Hoffnung ist ein fester Stab, und Geduld ein Kleinfeld, womit man durch Welt und Grab wandert in die Ewigkeit.

— Wenn die Liebe Brillen aufsetzt der sieht in dem Wahren einen Engel.

— Als Themistocles sein Landhaus feilbot, setzte er bei: „Auch der Nachbar ist gut.“

— Wer sich in fremden Zant mischt, ist wie einer der einen Hund bei den Ohren faßt.

— Wenn kein Holz mehr da ist, erlischt das Feuer. Schafft man die Ohrenbläser weg, so haben die Zänkereien ein Ende.

— Wer seinem Vater oder seiner Mutter etwas stiehlt, und sagt, es sei keine Sünde, der ist ein Genosse des Mörders.

— Süß ist der Schlaf des Arbeiters, ob er wenig esse oder viel.

— In Amerika bilden sich gewisse Leute etwas darauf ein, daß sie früher mal deutlich sprechen konnten, jetzt aber nur noch englisch „spiefen“ — und wie!



Then the Arms Fell and There Was a Cry, Almost a Shriek.

leaves in the kettle till we want to boil up the next brew. So it looked queer that some one had washed out that kettle. Now, if the robber come from outside he'd never do that, no need to. He'd be gone afore they could suspect the kettle. No, that clean kettle said plain as speaking that it was one of the six.

"Now," went on November, "when I knew that, I knew a good bit, and when I saw the scratches on the rock I was able to settle up the whole case. Goodie—Chris put that stuff in the tea, and as soon as it sent them off asleep he picked the money off them. Then he went down to the brook, taking the kettle, the big boots and something to hold a pack of stones with him. He waded out to that flat rock and washed out the kettle; then he filled up his pack with stones and put on the boss' big boots. After that he had no more to do but to walk up to the hut and back again, laying the false trail. After that he waded out to the rock again, so as to leave no tracks, and changed back into his own moccasins, went to the hut and to sleep."

"But the scratches on the rock? What made them?"

"The nails in the boots. Chris drew up his feet to fasten up the boots and the nails slipped a bit on the rock."

"But the time, November. You said the robbery was done between 2 and 3 in the morning. How did you know that?"

"By the birches. He'd turn to the right to put on his boots, and the moon only rose above them trees about 2 till then that side of the rock was in black shadow."

"And the stones in the pack?"

"The heel tracks was good and marked. You yourself noticed how the chap walked on his heels?"

"Yes."

"That told me. A man with a weight upon his back always does it. And when I saw the stones that had been raked up out of the river bed way there, it was like print and plainer that the robber was a light man. That got me as far as to know it was one of two men did it. Chris and Bill Meyers isn't sizable either of them; they're smallish made. It were one or other I knew. Then whichever it was after he got the money what did he do with it?"

"Took it with him or hid it," said I, as November seemed to expect a reply.

"When I comes to think it over I was pretty sure he hid it, cos if there'd happened to be any argument or quarrel or trouble about it there might 'a' been a search, and if the notes had 'a' been found on one of them they'd have dropped him sure. Next point was where did he hide it? There was the rocks and the river bank and the hut. But it was all notes, therefore the place'd have to be dry, so I pitched on the hut. That was right. Mr. Quarritch?"

"I couldn't have guessed better my self," I said, smiling.

November nodded. "So up we goes to C, and there we finds them mossbacks sneaking the boss. Chris put the boots back in the shack and the bottle on the shelf. An old grudge 'ud he had do it. But I couldn't tell which of the two small chaps it was at that time. So I set the trap about

SUITS DRY CLEANED
HAVE YOUR SUITS DRY CLEANED. We Dry-Clean Ladies' and Gents' Garments, sent per parcel post. First Class Workmanship.
HUMBOLDT TAILORING CO.

When looking for LAND
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments

We are now prepared to fill all your wants in these lines. For **QUALITY CORRECTNESS** and **PRICE** our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a **LASTING GUARANTEE**, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need **ANY REPAIRS**, as you will have to with most other machines. We have **ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND.**

2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up. Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you.

We have a large stock of **Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc.**

M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT

CALL IN TO MY SHOWROOM and look over the New

BRISCOE SPECIAL

the Car with the Half Million Dollar Motor.
The Price is within reach of everybody wanting an up-to-date Car.

I WILL GIVE YOU A DEMONSTRATION ANY TIME

Let me know your requirements and I can supply your wants in anything for the Farm. **FARMERS!** I have a **Portable Granary** on exhibit at my ware house in Humboldt. Double ply lumber and metal roof. Get my price before buying elsewhere.

LELACHEUR & GREIG

THE HUMBOLDT MACHINE MEN
Main Street HUMBOLDT, SASK.

Jetzt ist die geeignete Zeit um Eurem Vieh STOCK FOOD

zu geben damit es in gutem Zustand bleibt. Vieh benötigt ein Tonic so gut wie die Menschen, und jetzt ist die Zeit es ihm zu geben, da Pferde und Rindvieh in der Zeit wo sie andauernd Trockenfutter erhalten allen möglichen Krankheiten u. Anfechtungen ausgesetzt sind.

Wir haben eine vollständige Auswahl in Stock Tonics für Pferde, Rinder, und Schafe. Probirt ein kleines Paket davon und beobachtet einmal, wie Euer Vieh dabei gedeiht.

W. F. Hargarten
Apotheker und Drogist Bruno, Sask.

N.B. Bergeht nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekerwaren u. Patent Medicinen

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.
DRUGGIST The Rexall Store STATIONER

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to
Henry Bruning, MUENSTER, SASK.



November Had Reached a Large Flat Stone.

added, "and he wasn't a 200 pound man an' heavier than you, but a little this chap, and he hadn't a boat."

"Then how did he get away—by wading?"

"Maybe he waded."

"If he did he must have left the stream somewhere," I exclaimed.

"Sure."

"Then you'll be able to find his tracks where he landed?"

"No need to."

"Why?"

"'Cause I'm sure of my man."

"Is it the same who held up Dan Michaels?"

"Yes."

"With that I had to be satisfied. It was late at night when we approached Tidson's. We jumped ashore and went straight to the office where the manager, Close, and a crowd stood round and two men were holding the door. One was the burly Thompson. He said 'You needn't bother no more. No one's started. We've got him.'"

"Where you got?"

"The blackguard that robbed us."

"Good!" said November. "Who's he?"

"You smart cuss!" said Chris to November.

A few busy hours followed, and it was the next afternoon before I found myself again at November's shanty and asked for the explanations which had been promised me.

"The moment I heard Thompson's story," began November, "I started me thinking a bit. You remember how plain they saw the tracks of the robber the size, the patch, the exact number of nails. It sort of seemed that a road agent who went around in a pair of boots like that was maybe a fool or maybe laying a false trail. As soon as

In der Brandung der Zeit.

Herr, in dieser Zeit Bewog, Da die Stürme raslos schrauben, Wahr', o wahre mir den Glauben, Der noch niemals mich betrog;

Der noch sieht in Nacht und Fluch Eine Spur von deinem Lichte, Ohne den die Weltgeschichte Wüster Greuel nur ein Buch;

Daß, wo trostlos, unbeschränkt, Dunkle Willkür schreit zu spielen, Liebe doch nach ew'gen Zielen Dir verborg'nen Fäden lenkt;

Daß, ob wir nur Einsturz schau'n, Trümmer, Schwarzgeraucht vom Brande, Doch schon leise durch die Lande Waltet ein geheimes Bau'n;

Daß auch in der Völker Gang Wehen deuten auf Weben, Und wo Laufend weinten Fahren, Einst Millionen jingen Dank;

Ja, daß blind und unbewußt Deiner Gnade heil'gen Schüssen Selbst die Teufel dienen müssen, Wenn sie tun nach ihrer Lust!

Herr, der Erdball schwankt und kreist; Loh, o loh mir diesen Glauben, Du hast starken Hort nicht rauben, Bis mein Geist dich schauend preist!

Das ewige Licht.

Ein schwedischer Protestant, der öfter die katholische Missionskapelle in seiner Vaterstadt besuchte, wurde von einem Katholiken nach der Ursache gefragt und gab die Antwort: Ich fühle, daß außer dem Pastor noch jemand da ist, und dies bringt mich in eure Kapelle und in euren Gottesdienst.

Auf diesen jemand deutet das sogenannte ewige, d. h. unverlöschende Licht vor dem Tabernakel hin. Dort im Tabernakel ist der Herzschlag unserer Kirche, wo die Liebe Gottes und die der Menschen sich begegnen. Das Tabernakel ist die Wohnung Gottes und das ewige Licht ist die beständige Botschaft von der Gegenwart Jesu Christi in der Kirche.

Diese Wahrheit verkündet dem gläubigen Christen die ewige Lampe in wunderbarer lieblicher Weise. Das beseidene und milde Licht dieser Lampe stimmt so schon überein mit der Demut des Heilandes, der all seine Herrlichkeit in der kleinen weißen Hostie verborgen hat, es blendet nicht und doch sagt es uns, daß vor ihm im Tabernakel Jesus, das Licht das in die Finsternis leuchtet, wohnt, das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet die in diese Welt kommen.

Das ewige Licht ist die beständige Botschaft, daß im Tabernakel unser Herr Christus verborgen ist. O, welche köstlichen Schein nimmt, so betrachtet, die ewige Lampe an! Wie töstlich und freundlich scheint sie in der dunkeln Nacht der Sünde und in die Nacht allen Erdenelebens hinein! Wie in finstlicher Nacht manchmal durch die schwarzen jaugenden Wetterwolken ein freundliches Sternlein blinkt und den Himmel zeigt, so leuchtet schöner und tröstlicher in die Nacht des Erdenelebens die hebre Tabernakel-lampe und zeigt uns einen anderen Himmel, den Himmel der Wohnung Gottes im Tabernakel, der unser größter Schatz ist.

Das ewige Licht ist eine beständige Botschaft von der stets brennenden Liebe Jesu Christi im heiligen Sakrament. Es war dem göttlichen Heiland nicht genug, Menschengestalt anzunehmen und am Kreuze zu sterben, er wollte sich in Versteigert hüllen, um ohne Aufhören sich uns zu geben und danken zu können. Millionen lieblicher Sterne gleich flimmern die Flammen der ewigen Lampe in dem geheimnisvollen Dunkel unserer Tempel, und sie verkünden alle — im himmelanstrebenden Dom unserer volltreidigen Städte, wie in dem armen Kirchlein der verlassenen Mission — das große Geheimnis der Liebe, sie alle verkünden ohne Unterlaß das Wort des Herrn bei Malachias: „Ach liebe euch!“

Das ewige Licht ist eine beständige Botschaft von der nie ermüdenden Vorkindigkeit, des Herrn der Seelen.

Vom Tempel zur Taufe.

Wie ein Robbier Benediktiner wurde.

(Fortsetzung und Schluß.)

Kosenfeld hatte große Furcht, seine Gemeindeglieder in Cham würden von der Sache etwas erfahren und ihm Hindernisse in den Weg legen, da er erst einige Monate zuvor einen neuen Vertrag mit der Gemeinde abschloß, länger dort zu bleiben. Auch fürchtete er, sein täglicher Besuch im Pfarrhaus würde Verdacht erregen. Einmalig erschrak er sehr, als, da er eines Mittags bei einer jüdischen Familie speiste und sein Taschentuch, verwickelte und beim Herausziehen auf den Boden fiel. Mit Blitzschnelle hob er ihn vom Boden auf, ohne daß jemand den Gegenstand entdeckte. Auch wurde es ihm zur Gewissensqual, den Kindern täglich den jüdischen Katechismus zu lehren; auch der Umstand, daß seine Eltern, die strenggläubige Juden und geodet waren, nichts von alle dem, was vorging und noch gegeben sollte, erfahren durften. Die nächste Frage war nun die: Wie soll es ange stellt werden, daß alles von jetzt an seinen regelmäßigen Verlauf nehme? Kosenfeld verkaufte sein Mobiliar an seine Freunde. Der Tag der Taufe wurde für den 18. Oktober, das Fest des hl. Lukas, bestimmt. Niemand sollte etwas davon wissen. Kosenfeld verpackte seine Kleider und Wäsche und ließ dieselben in Gewahrsam bringen. Er wollte auf seiner Reise nichts als ein Touristenkofferchen über die Schulter gehängt mitnehmen, damit sein Abgang von Cham nicht auffalle. Die Nacht vor dem 18. Oktober konnte Kosenfeld vor Aufregung kaum schlafen.

Eines Abends zuvor, als er vom Nachteffen, welches er auswärtig eingenommen hatte, nach seiner Wohnung ging — es war kein Mond und kein Stern am Himmel — wurde es Kosenfeld doch etwas bange, diesen großen Schritt zu tun, ohne seine Eltern oder Freunde darüber befragt zu haben. Das Aufgeben seines schönen Postens zu Cham, das Verlassen seiner Eltern und Geschwister vielleicht auf immerwiedersehen, die große Reise über den Ocean ins Kloster usw.; die Ungewißheit, ob er doch das Rechte wählte: dies alles drückte ihn fort und fort, und er fing zu beten an: „O Gott! zeige mir doch in irgend einer Weise, daß dieser große Schritt, den ich jetzt vor mir habe, Dir wohlgefällig und zu meinem Heile ist. Ich will meine Seele retten; nichts soll mir zu schwer sein, wenn es nur das Rechte ist. O, gib mir doch ein Zeichen, daß ich nicht auf dem Irrwege, sondern auf dem rechten Wege bin; daß der katholische Glaube, den ich annehmen will, wirklich der einzig wahre Glaube ist; gerne will ich um Deinetwillen alles verlassen, was mir lieb und teuer ist!“ Als Kosenfeld in dunkler Nacht aufblickte zum Firmament, da sah er eine Erscheinung von lichten Engelsgestalten. Er blieb stehen und blickte die Erscheinung an, wie lange, weiß er nicht. Als es wieder dunkel ward, wußte er nicht, ob es ein Traum und er im Bette sei oder nicht. Endlich kam er zu sich; er bemerkte, daß er auf der Straße liege und brauchte einige Zeit, um sich zu erinnern, welchen Weg er einschlagen müsse, um zu seiner Wohnung zu gelangen. So gleich sagte Kosenfeld seinem Gotte den innigsten Dank für diese unendlich große Güte der Erhörungs seiner Bitte. Er war von solcher Freude erfüllt und von solcher Bewußtheit, daß sein Vorhaben Gott wohlgefällig sei, daß, als er bei Frau G. ankam und ihr die Sache erzählte, sie meinte, Kosenfeld habe seinen Verstand verloren. Er sagte ihr, er sei jetzt so fest überzeugt, daß er das Richtige wählte, daß er sich augenblicklich den Kopf um der Wahrheit willen abhauen lassen würde, wenn es notwendig wäre.

Am 18. Oktober nun, des Morgens um 4 Uhr, stand Kosenfeld vom Schlafe auf, um sich für die hl. Taufe und erste hl. Kommunion, die um 6 Uhr morgens stattfinden sollte, vorzubereiten. † Defan Schmidt von Cham nahm den hl.

Taufpater vor, † Stadtpfarrer Alois Reumeier war Taufpater, P. Schütz, Leitner, andere Herren und zwei Theologen waren Zeugen des Taufaktes. Nach Empfang der hl. Taufe stieg Kosenfeld auf die höchste Stufe zum Hauptaltar empor, um seine erste hl. Kommunion zu empfangen. Gegen 7 Uhr morgens reiste er nach Regensburg, woselbst er den nächsten Tag von Sr. Gnaden Bischof von Regensburg in dessen Privatkapelle gefirmt wurde. Firmpater war † Dr. Fr. A. Leitner, der vorhergebene Generalvikar der Diözese. Kosenfeld machte noch einen Besuch bei den Kapuzinern im Kloster zu Bileiburg bei P. Bartholomäus, dem gewesenen Primizprediger, in Alttötting im Kapuzinerkloster beim gewesenen Primizpater P. Oswald Gierl, bei dem Gnadenbilde der Mutter Gottes, sie um Schutz bittend, reiste nach Köln zu Kardinal Melchers, dessen Segen auf seiner Reise zu empfangen und dort nach Antwerpen, woselbst er sich einschiffte. Tags vor der Abreise benachrichtigte er seine Eltern in einem langen Briefe von seinem Vorhaben und der Taufe und versprach auch für deren Erleuchtung bei Gott zu beten. Am Tage der Abreise selbst empfing Kosenfeld nach vorhergegangener ersten hl. Beichte das dritte Mal die hl. Kommunion und wurde in die Kapuzinerbruderschaft vom Berge Karmel aufgenommen.

Nach 21-tägiger stürmischer Reise über den Atlantischen Ocean kam Kosenfeld in Philadelphia an und nach drei weiteren Tagen in Aldison, seinem neuen Wirkungsorte. Wegen Unkenntnis der englischen Sprache hatte er anfangs große Schwierigkeiten. Auch mußte er als 22-jähriger Mann in die dritte Lateinklasse eintreten, nach 2 1/2 Jahren die klassischen Studien durchmachen, worauf er auf ein Jahr ins Kollegiat nach St. Vincent im Staate Pennsylvania geschickt wurde. Im Juli 1891 machte Kosenfeld seine ersten Predigten, am 11. Juli 1894 die feierliche, am 13. Dezember 1895 wurde er zum Subdiakon, am 15. Dez. zum Diakon und am 22. Dez. 1895 zum Priester geweiht. Am Weihnachtsstage feierte er sein erstes heiliges Messopfer in der St. Peter's Kirche in der Stadt Council Bluffs im Staate Iowa. Am 31. Dezember trat er seine erste Stelle an als Hilfspriester an der großen deutschen St. Johannes-Kirche in Burlington, Iowa, woselbst er gegen sieben Jahre wirkte. Sodann wurde er zu Missionen verwendet, wirkte über drei Jahre lang in der Stadt und an der Kirche woselbst er primizierte, und ist jetzt wieder an seiner ersten Stelle in Burlington, Iowa.

Abdruck des Antwort-Briefes seines Vaters auf die Nachricht von der Taufe und Reise nach Amerika: Mein Sohn! Deinen Brief von Antwerpen und Amerika haben wir erhalten. Deine Nachricht hat uns tief gebeugt und mit unsäglichem Schmerz erfüllt. Du hast uns da eine Wunde geschlagen, die die Zeit unseres Lebens nicht vernarben wird. Ja, diesem Leben hast Du durch Deine überleiterte und unüberlegte Tat ein gar kurzes Ziel gesetzt. Ich und Deine gute Mutter sind seit jener Zeit krank, krank an Leib und Seele. Gott möge uns von diesem schweren Schlage heilen! O, mein Sohn, was hast Du getan! Schmach und Schande hast Du über unser Haupt gebracht, herabgewürdigt hast Du uns in den Augen meiner Gemeinde und der Welt. Selbst Leute, denen ich es erzählt habe, verdammen ein solches Vorgehen, indem sie sagen, daß ein Mensch, der seine angestammte Religion verleugnet, nur Verachtung verdient, besonders heutzutage, wo eine Religion vor der anderen keinen Vorzug hat und auch bei uns in Oesterreich die höchsten Staats- und Ehrenämter von Juden bekleidet werden. Ganz unabhängige reiche Männer, Milionäre, Dichter, Professoren, Philosophen bleiben ihrem altbewährten Judentum und reinem Gottesglauben treu, und Du solltest klüger und geistvoller als alle die genannten sein? Jede Religion ist achtenswert, aber der Sohn muß den Glauben seiner Väter ehren und darf denselben nicht wechseln wie man ein Hemd

wechselt. Wer dies aber tut, ist ein Abtrünniger.

Es ist Dir so gut gegangen, Du warst geduldet, und wir freuten uns von Herzen, daß Du einem Stande zugehört warst, wo Du der Gottesreligion ganz leben konntest, und Du liehest Dich verblenden und unterreden, dem väterlichen Glauben untreu zu werden und vom Tempel gerade zur Taufe zu gehen. Es haben auch andere, sehr gelehrte Jesuiten, die Kirchenbücher geleitet, ja sogar gründlich studiert, ohne ihrem Glauben zu entsagen; wie kann ich, wie kann Dein Mutter Dir diesen Schritt verzeihen? Wir haben Dich für einen zärtlichen, liebevollen Sohn gehalten. Wo ist nun die Zärtlichkeit, die Liebe, die Dankbarkeit, wenn man abtrünnig wird und seinen Gott, seine Eltern, seine Geschwister verläugert? Du sprichst davon, daß Gott uns erleuchten möge. Gott erleuchtet jeden, der ihm treu anhängt, und wir sind gläubig mit Dir und Seel. Dich aber hat Gott mit Blindheit geschlagen. Wie kann u. w. uns jemals Dir auslösen? Du hast leider die Brücke zwischen uns abgebrochen, eine weite Kluft gahnt zwischen uns. Hat dein Vater Herz dankt es, daß ich Dir überhaupt antworte. Es wird eine Stunde kommen, wo Du zur Erkenntnis Deiner Handlung gelangst und wirst, und möge die Reue nicht zu spät kommen. Bebe wohl! Wir grüßen und küssen Dich.

Dein Vater Markus Kosenfeld. (Auszug aus dem zweiten Briefe.) Deiner Schwester Anna (jetzt Katholik); Anmerkung des Schreibers habe ich von Deiner Liebertrübe nichts geschrieben, denn sie hängt mit jeder Faser an unserer Religion und sie wurde sich sehr darüber kränken. Auch unsere Verwandten lasse ich in Unkenntnis darüber. Dich will ich sehr nicht zu Rede stellen; nur bitte ich Dich, in Deinem Herzen für Deine Eltern, Geschwister und einstigen Glaubensgenossen ein gutes Andenken zu bewahren und ihnen Hoff gegen dieselben je aufzusehen zu lassen, wie so viele der Konvertiten es tun. Bebe wohl und sei von uns gegrüßt und geküßt. Dein Vater Markus Kosenfeld.

Der jüdische Geist als Hauptursache des Zerfalls der Donaumonarchie.

Graf Otto Czernin, ehemaliger Gesandter und Kammerer des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, hat in No. 20 der Wochenchrift „Das Neue Reich“ einen Aufsatz veröffentlicht, dem folgende markante Sätze entnommen sind: „Die eigentliche gefährlichste Ursache des Zerfalls und der Verelendung unserer Heimatländer ist der jüdische Geist. Die jüdische Seele bleibt, wo immer er seinen persönlichen materiellen Zielen nachjagt, stets Jude. Seine jüdische Struppellosigkeit verbietet ihm zwar nicht, sich je nach Bedarf national färben zu lassen, seinem innersten Wesen nach ist ihm jedoch Nationalität einzig und allein Mittel zum Zweck. An der Peteraburger Zeitung „Kowojje Brestnja“, ohne die es vielleicht nie zum Weltkrieg gekommen wäre, war deutsch-jüdisches Kapital hervorragend beteiligt. Sie war das Zentrum des Fremdenhasses, ein einträgliches Geschäft der Ausbeutung der fremdenhassenden Instanzen. In Ungarn waren es seit 1848 Juden mit magyarisierter oder deutscher Namen, die beständig das Gift des Separatismus in Wort und Schrift verpflanzten. Die Semiten beherrschten jenseits der Weitha noch mehr als diesseits die gesamte nationale Presse. Haben wie drüben blieben sie einfach Juden. In Oesterreich wäre es unzählige Male gelungen, die verschiedenen nationalen Ausgleichs durchzubringen, wenn nicht die jüdische Presse aller Nationen mit ihrer verderblichen überlegenen Feder die Annäherungen vereitelt hätte. Das Judentum als Ganzes ist bei dem Zerfall eines Reiches noch nie zu kurz gekommen, und eine Rasse, die unfähig ist, ein selbständiges Ganzes zu bilden, kann kein Interesse am Bestehen einer einzelnen staatlichen Einheit haben.

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD.

BOX 46 HUMBOLDT, SASK.

Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER

SHIP YOUR CREAM TO US!

We pay highest prices for butterfat during winter and summer.

Write to us for information O. W. EASEN, Mgr.

The Bruno Creamery BRUNO, SASK.

Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER

SHIP YOUR CREAM TO US!

We pay highest prices for Butterfat during winter and summer.

RICHARD SCHAFFER, Mgr.

Ship your Cream to the

Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK.

You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter.

Full information given on request.

JACOB KOEP, Prop.

L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer

Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have

Oxy-Acetylene Welding Plant

and am able to weld castings or anything of metal.

Agent for Cookshutt Implements.

Dead Moose Lake Store

Carl Lindberg, Proprietor

For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices?

We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc.

Best service always guaranteed.

All kinds of Meat can be had at

Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market

Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 62.

The Humboldt Central Meat Market

Fresh Meat always on hand.

Delicious Sausages our Speciality.

Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED

A big lot of all kind of delicious

Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of

Fresh Fish and Oysters

always on hand.

The Humboldt

Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Muenster Poolroom

HENRY LEMBRICH, Prop.

Alle Sorten von Soft Drinks, Tabak, Zigaretten und Zigarren.

Ober u. Küsse, die besten Candies.

Dr. D. B. NEELY

PHYSICIAN AND SURGEON

Office in Residence, (formerly Jno. Q. Brandon's residence), opposite Arlington Hotel.

Phone No. 122 - Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon

Physician and Surgeon

Office: Keykey Block - Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88

Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

Office: Great Northern Bldg., Phone 33.

Residence: Arlington Hotel, Phone 138.

Veterinary Surgeon V. W. STEEVES, V. S., HUMBOLDT.

Graduate of the Ontario Veterinary College and Saskatchewan Veterinary Association.

Office in Humboldt Realty Co. Building, Main St. Phone 90 day - 128 at night.

Dr. F. R. NICOLLE, B.A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

E. S. WILSON LEGAL ADVISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC.

Money to Loan at Lowest Rates

Office: Main Str., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENICE Lawyer, Notary Public - HUMBOLDT, SASK. - Money To Loan Collections Promptly Attended To

OTTO SCHOEN FARM LANDS - LOANS INSURANCE. BRUNO, SASK.

DR. SAUCIER BRUNO, SASK.

Day Office: At the Drug Store

Night Call: At his residence

Have Your Measure taken for that NEW SUIT now and avoid disappointment. Or have your old clothes repaired, cleaned and pressed.

James J. Daniels, Tailor, BRUNO, Sask.

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony.

Write or call on me for terms.

A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales.

Address: HUMBOLDT

Phone 120 Reg Livery Barn

J. A. STIRLING AUCTIONEER

Auction Sales Conducted in Any Part of the Province. Rates 2 1/2 to 3 Per Cent.

Address: HUMBOLDT, SASK.

Money To Loan

on improved farm lands at very reasonable rates. Also have some choice improved FARMS FOR SALE near Lenora Lake Church, very reasonable prices and terms.

If you think of insurance of whatever kind it may be, call on me or write and I shall be glad to show you the best policies in the Most Reliable Companies doing business in Canada.

Yours for promptness, I. H. Sand, Lenora Lake, Sask

Land Market!

Come to us for choice lands in the Watson District

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE

Watson, Sask., Canada.

ELY SURGEON formerly Jno. e. opposite Tel. Humboldt, Sask. Lutcheon Surgeon Humboldt, Sask. RNETT DT Phone 88 St. Phone 78 ringer, geon SASK. g. Phone 29, el, Phone 138. geon HUMBOLDT. College and Association. Co. Building, 128 at night. E. B.A. Surgeon, SASK. ON ATTORNEY, PUBLIC. west Rates Humboldt, Sask. ENCE Public ASK. attended To. OEN LOANS ASK. NO, SASK. Store residence e taken IT now othes re- pressed. BRUNO, Sask. pioneer AUCTION the Colony. ENSTER E pioneer OLD SALS. Livory Barn LING BEER in Any Part 3 Per Cent. OT, SASK. oan ds at very have some RMS FOR e Church, and terms. surance ay be, call hall be glad policies in Companies ada. nness, Lake, Sask. et! IS in the strict INDLER LOANS CE Canada,

Allgemein war die Lieberklärung, als im August 1914 plötzlich die Bötter der Monarchie ihre Zusammengehörigkeit entdeckt hatten. Des Ratsele Lösung war einfach die, daß mit Kriegsausbruch der jüdischen Presse der Kaulkorb angelegt oder, besser gesagt, dem überliebenden Kanal die Öffnung verstopft wurde. Hätten wir Christen die Krüchrigkeit unserer jüdischen Passanten, wir hätten statistisch tausendmal beweisen können, wie wenig jüdisches Blut verhältnismäßig in der österrichisch-ungarischen Armee geflossen ist, wie groß prozentuell die Entbehrungs- und Hinterlandkämpfer unserer jüdischen Mitbürger waren. Nach der Zahl der Dekorationen kann man die blutige Arbeitsleistung allerdings nicht beurteilen. Wir haben in bösen Tagen keine so reichlichen Züder gesehen und hatten sie daher auch in früheren sonnen Tagen nicht groß gesehen dürfen. Judentum und Revolution sind untrennbare Begriffe. Angiessiel war und ist überall der Schwerpunkt, der geistige Mittelpunkt, die vitale Stelle des einzelnen Staatswesens. Der einzige wertvolle Sieger im Weltkriege ist — bisher — der Jude. Wegen wir den Tag erleben, wo diese Lieberzeugung sich Bahn bricht, wo den christlichen Völkern endlich die Schuppen von den Augen fallen und wo der als fortschrittlich gepriesen wird, der gegen die jüdische Fremdberrschaft die Lanze zückt.

Vor fünfzehn Jahren

Aus dem 2. Jahrgang, No. 8 des St. Peters Bote.
Am Sonntagmorgen, den 9. April, wurde das große, dreistöckige, nahezu vollendete neue Hotel in Humboldt ein Raub der Flammen. Das Feuer ergriff auch das nebenstehende Restaurant des Herrn J. Cummings und brannte daselbst vollständig nieder. Im zweiten Stockwerke des letzteren Gebäudes schliefen mehrere Eisenbahnleute. Vier derselben mußten sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten, wobei sie sich schwere Brandwunden und andere Verletzungen zuzogen, jedoch sie mit einem Tragbahren nach dem Spital gebracht werden mußten. Der jüngste, ein etwa 70-jähriger Mann namens Culpur Jones, ein Veteran aus dem amerikanischen Bürgerkrieg, wollte noch seine Fahrgenossen retten, fand dabei aber seinen Tod in den Flammen. Es ist die allgemeine Ansicht, daß ein Fall von Brandstiftung vorliegt. Der materielle Schaden beläuft sich auf etwa \$12,000. Das neue Hotel war fast vollendet und, soviel man weiß, nicht versichert.
Das idyllische zweistöckige Hotel des Herrn Schmitt in Münster ist jetzt für die Aufnahme von Gästen bereit. — Bekanntlich hatte die Gesellschaftsgesellschaft zugleich mit dem Durchgangszug bis Humboldt auch einen dreimal wöchentlich laufenden Accommodationszug westwärts bis nach dem Elbow eingeführt. Sie hatte wohl geglaubt, daß derselbe von den Passagieren nur in beschränktem Maße benutzt werden würde. Hierin hatte sie sich jedoch geirrt. Kaum war daher der Fahrplan eine Woche lang in Kraft getreten, als sich die Notwendigkeit, denselben zu ändern, herstellte, um einen besseren Anschluß an den Durchgangszug herzustellen. Seit dem 11. April verläßt der westwärts gehende Zug Humboldt bereits um 4.30 morgens, erreicht um 5.30 Bruno, 9.30 Warman und um 10.30 den Elbow an jedem Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der ostwärts gehende Zug verläßt an jedem Sonntag, Dienstag und Donnerstag den Elbow um 12 Uhr mittags und kommt in Humboldt um 6.25 an. Die Passagiere haben dort genug Zeit, das Abendbrot einzunehmen, bevor sie um 7.10 abends nach Winnipeg abfahren. — Von Humboldt bis Winnipeg kostet ein Telegramm von zehn Worten Inhalt nur 40 Cents. — Vor ein paar Wochen wurde die Station Hannover in Carmel umgetauft. Für kurze Zeit führte sie sogar den Namen Coehly. Frankfur wurde in Dana umgeändert, St. Bruno in Bruno.

Der St. Joseph - Männerverein in Annahem hat in der kürzlich abgehaltenen monatlichen Versammlung beschlossen, nicht als Unterstützungsgesellschaft, sondern vorläufig nur als kirchlicher Verein zu wirken und die monatlichen Beiträge sind bestimmt für Kirchenzwecke. — Herr Anton Kewering erlegte dieser Tage einen schwarzen Bären, als er und mehrere andere im Begriffe waren, einen Bauplatz auszufüllen. — Die Herren Kewering haben sich auf ihrer Farm eine kleine Sägemühle eingerichtet und schneiden teilweise ihr eigenes Bauholz aus Pappeln. Sie schneiden daselbst 2-6 und 14 Fuß lang.
In seiner Ausgabe vom 5. April spendet der „Wanderer“ von St. Paul dem „St. Peters Bote“ sowie den Benediktinern in Canada und besonders dem Hochw. Pfarrer Alfred G. Obe wegen ihrer Haltung in der Schlichtfrage. — Im Dominion Parlament dauert die Debatte über die Autonomie-Vorlage noch immer fort. Außer dem liberalen Abgeordneten Oliver von Edmonton, der, wie wir schon früher berichteten, erklärt hatte, daß er für die Schlußaufstellung werde, wiewohl er persönlich gegen die Separatistenschule sei, hielten in letzter Zeit auch noch Walter Scott von Regina, Turiff von Ost Assiniboia, und Lomont von Saskatchewan längere Reden. Alle drei sprachen sich unumwunden zu Gunsten der Separatistenschule aus. Das Gleiche tat auch Peter Talbot, liberaler Abgeordneter für Stratheona, der selbst eine 25-jährige Erfahrung als Lehrer hinter sich hat. Der Beifall mit dem ihre Reden belohnt wurden, zeigt, daß die große Mehrheit im Parlament der Schlußaufstellung günstig gesinnt sind. Man berechnet daß diese mit einer Mehrheit von 75 bis 85 Stimmen angenommen werde. In den gemeinen Heftblättern, wie z. B. Orange Sentinel, Toronto News, Winnipeg Telegram usw. dauert die Heße gegen die Separatistenschule noch fort, allein die Tatsache steht jetzt fest, daß diese Heße in ein Fiasko ausgeartet ist.
— Berufet euch bei Einkäufen auf diese Zeitung.

IN THE MATTER OF a Contract for Sale made between Joseph Weber as Vendor and George M. Berry as Purchaser dated the 22nd day of May 1919, and

IN THE MATTER OF the Stallion "Type" No. 649-80218
TO ALL WHOM IT MAY CONCERN:
TAKE NOTICE that all stud fees earned by the above named Stallion in the season of 1919 are the property of and are payable to Joseph Weber of Huelo, Saskatchewan, and that payment of the same must be made to him or to Ernest Gardner of the Town of Humboldt, his Solicitor, and that no receipt for such stud fees will be recognized as a valid discharge except such as shall be or have been given by one of the said Joseph Weber or Ernest Gardner and that all persons having paid any stud fee or any part thereof, are requested to send in particulars of such payment to the undersigned.
ERNEST GARDNER of Humboldt, Saskatchewan, Solicitor for the said Joseph Weber

Notice to Creditors

IN THE SUCROGATE COURT OF THE JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT
In the matter of the Estate of MATHIAS KLOSS, DECEASED
TAKE NOTICE that all creditors and others having claims against the Estate of Mathias Kloss deceased late of the Postal District of St. George in the Province of Saskatchewan are required to send in to Michael Kloss of the Post Office of St. George in the Province of Saskatchewan, the Administrator of the above Estate on or before the 10th day of May 1920 their claims against the said Estate together with full particulars of such claims and a statement of the securities, if any, held by them in respect of such claims or any part thereof duly verified by Statute 7 Declaration.
DATED at the Town of Humboldt in the Province of Saskatchewan this 25th day of March 1920.
ERNEST GARDNER, Solicitor for the Administrator of the Estate of Mathias Kloss, Deceased.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß sie ihre Farm, Südost Viertelsektion 33-38-22, noch nicht verkauft hat, und nicht vor dem 1. Mai zu verkaufen beabsichtigt, damit alle voransichtlichen Käufer genügend Gelegenheit haben sollen, laufeinig zu werden.
Man richte alle Anfragen brieflich oder mündlich an Rev. Father Casimir, DEAD MOOSE LAKE, Sask.
Franz Fr. Waffinger, Sr.

Zu verkaufen:

4 zweijährige Kinder,
5 einjährige Kinder,
3 dreijährige Heifers.
Franz Fr. Waffinger, Sr.,
Dead Moose Lake, Sask.

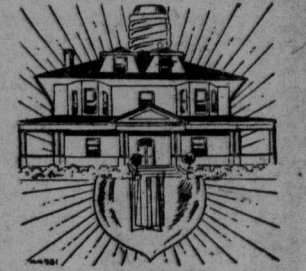
Farm-Maschinerie

Verkaufe alle Farmgerätschaften der International Harvester Co. TITAN und MOGUL Traktors
An Hand: John Deere Maschinerie
Bargain-Liste:
12in. Oliver riding gang, gebraucht;
12in. " walking gang, neu.
Peter Weber, Münster, Sask.

3 H.P. Gasoline Engine
und Chopper, so gut wie neu, billig zu verkaufen.
HUMBOLDT ELECTRIC SHOP
Humboldt, Sask. Phone 149.

LENORA LAKE HARDWARE STORE
All kinds of Shelf- and Heavy Hardware
Granit and Tinware
Paints and Oils
Formaline.
HAMLIN & FITZPATRICK
LENORA LAKE, SASK.

Lenora Lake Store
I beg to announce to the Public a Full Line of
FRESH GROCERIES, FRUITS,
STATIONARY, PATENT MEDICINES and FORMALINE.
FRED RIEDERER,
LENORA LAKE, SASK.



Warum beleuchten Sie Ihr Haus nicht mit Elektrizität? Es ist das beste Licht für die Augen, reinlich, sicher u. parlam. Fragen Sie uns um Auskunft, wie der elektrische Strom noch weiter verwendbar ist im Hause, Geschäft, oder auf der Farm, um Arbeit zu sparen.
Wir sind bereit, electr. Anlagen zu machen u. Reparaturen auszuführen Lager für alle electr. Artikel und Agenten für Farm Light and Power Plants.
Humboldt Electric Shop
Box 395 Phone 149

Wenn in Humboldt, besucht uns!

Besichtigt unsere Möbel und seht was wir anbieten. Hier folgen nur ein paar unserer vielen Bargains.

Bett - Sprungfedern
hergestellt aus bestem carbon Stahl, draht mit ineinandergewobenen Ober- teil, auf schwerem Stahl-Rahmen, mit reich wintlichen Seitenelementen. Paßt in jedes Bett. Preis **11.25**

Ein volles Lager in den besten Matratzen
Ganz aus Filz, zu **16.50 27.50** und **33.00**. Sanitäre Combination Matratzen, **9.25 bis 13.50**

Eiserne Bettstellen
im Preise von **\$6.00 bis 20.00**
Ganzstählerne Bettstellen
vollständig fertig, bis zu **\$55.00**
Hübsche Messing Bettstellen
bis zu **\$55.00**

Bett-Divan mit Matratze
auf starkem Stahlrahmen, mit extra Vorrichtung, welche das Gestell trägt, wenn aufgeschlagen als Bettstelle. Die Matratze ist überzogen mit grünem Denim von guter Qualität. Ein besonders guter Wert zu **\$20.00**
Umklapp-Divan und Matratze, mit non sage und link fabric Sprungfeder, ungefähr 90 Pfd. schwer. Preis **\$23.00**

Koll-Vorhänge
einfach und opaque, 36 in. bei 72 in., rahmsfarbig und grün, Preis **\$1.50**
Eine andere Sorte, nur in grüner Farbe, Spezial-Angebot **\$1.00**
Gerade angekommen: **Gedrucktes Linoleum**, beste Qualität.
Ceppiche aller Art, Congolcum-Läufer u. Vorlagen.

A. J. Waddell
Möbel und Haus-Ansichtungen
Humboldt, Sask.

The Dominion Ticket and Financial Corporation, Ltd.
Establ. 1910 BANKERS Incorp. 1918
676 Main St., WINNIPEG, Man.
4% Paid on Savings Deposits.

FOREIGN EXCHANGE Bought and Sold.
TRAVELLER'S CHEQUES supplied—good all over the world.
FIRE, LIFE, ACCIDENT, AUTOMOBILE and other Insurance.
Notaries Public and Conveyancers.
OCEAN AND RAIL TICKETS by all principal lines.
We Send Remittances To Germany, Austria, And Other Countries.
M. HOFFMAN A. F. SCHIMNOWSKI



Grabkreuz No. 38 aus Guss-eisen, 4 Fuß hoch, mit silbergrauer, wetterfester Farbe bedruckt. **\$32.50**
Im Preise inbegriffen ist eine feine Aufschrift und auch ein angestrichenes Sockel, der das Grabkreuz fest am Platze hält.
Schreibt um unsere Muster, Preisliste von Grabkreuzen.
Wir verkaufen Kirchengeräte u. Religiöse Artikel aller Art
Winnipeg Church Goods Co., Ltd.
226 Hargrave St. Winnipeg, Man.

Inseriert im St. Peters Bote!

Zu verkaufen
In der angehenden Großstadt Bruno zwei neue Häuser mit sechs und vier Zimmern, sowie gute Baupläne. Zu erfragen
Curt Hempel, Bruno, Sask.

Liebesgaben!

Der Reichthum unserer Brüder und Schwestern in Deutschland, Oesterreich, Böhmen, Polen etc. dauert an. Hunger und Elend herrschen überall und die Bilder unter er Lieben, die uns die Post bringt, zeigen, wie sehr auch die geliebten haben, die nicht klagen. Helfe darum jeder, soviel er kann. — Wir verpacken die nachstehenden Postpakete und Frachtkisten gegen Einzahlung des beigesetzten Betrages an irgend eine Adresse in den genannten Ländern:

Liebespaket No. 1:
Ca. 9 1/2 Pfd. bester Baragon-Speck, f. Export doppelt gefächert \$3.50
S. erste Verpackung, Porto, Post-Registriergebühr ... \$1.75
Frei ins Haus für ... **\$5.25**

Liebespaket No. 2:
Ca. 9 1/2 Pfd. feinsten Frühstücks-schinken, doppelt gefächert und inspiert, frei ins Haus f. **\$5.40**

Liebespaket No. 3:
2 Pfd. bestes Schweineschmalz, 4 1/2 Pfd. bester aktiver fetter, 1 Pfd. reines Milchpulver für 5 Liter Milch, 4 Pakete Nudeln und Macaroni, 4 große Stücke Lilienheile, frei ins Haus für ... **\$4.90**

Liebespaket No. 4:
2 Pfd. bester Java-Kaffee, 1 Pfd. feinstes Kaffee, 1 Pfd. Milchpulver, 1 Pfd. feinstes Milchschokolade, 6 Büchlein Pfeffer und andere Gewürze, drüber sehr teuer; frei ins Haus für ... **\$4.65**

Vergleichen Sie unsere Preise mit denen anderer Firmen. Wir garantieren erstklassige Waren.
Doppelt hilft, wer schnell hilft! — Wenn Sie sofort unter Angabe der Adresse des Empfängers, Geldleistungen nur per Canadian Postal Money Order erheben, da wir dann den vollen Betrag ausgehakt erhalten. Anabe der Nummer des Pakets genügt. Prompte und gewissenhafte Ausführung garantiert.

H. E. BECKER & CO.
DEPT. NO. 2 511-512 BALTIMORE BLDG.
ST. PAUL, MINN., U.S.A.

Zu verrenten oder verkaufen
Nordhälfte von S. 20, T. 36, R. 21, 6 Meilen südlich von Münster. Gewantritt sofort. Um Näheres wende man sich an Eugene Hoffmann, Granville, Iowa, Sioux Co.

Eilfracht-Kisten

Nachstehende Preise für Eilfracht, Eilversicherung und Abfertigung in erhalt. Deutschland u. für Befragungen nach Oesterreich erhöhen wir die Preise für Fracht um 10%.

Sortiment No. 1 (60 Pfd. netto):
4 Pfd. bester Speck, 5 Pfd. reines Schweineschmalz, 12 Pfd. prima Weizenmehl, 5 Pfd. guter Kaffee, 5 Pfd. feiner Kaffee, 5 Pfd. Bohnen, 5 Pfd. Meis, 5 Pfd. Erbsen, 12 Kannen beste lombardische Milch, 6 Stücke Seife in Export-Rolle ... **\$23.50**

Sortiment No. 2 (95 Pfd. netto):
1 Exportkiste enthaltend 8 Pfd. besten Speck, 15 Pfd. reines Schweineschmalz, 24 Pfd. prima Weizenmehl, 5 Pfd. guter Kaffee, 5 Pfd. feiner Kaffee, 5 Pfd. Bohnen, 5 Pfd. Erbsen, 12 Kannen beste lombardische Milch und 6 Stücke Seife ... **\$39.00**

Sortiment No. 3 (115 Pfd. netto):
1 Kiste beste lombardische Milch (U.S. Standard, geäuert), 48 Büchlein, 56 Pfd. netto ... **\$15.75**
18 für la. reines Schweineschmalz, 50 Pfd. netto, in Metallkisten **\$23.25**
1 Kiste „Gold Medal“ 28 Kisten 98 Pfd. netto ... **\$17.25**

Banque d'Hochelega
Head Office Montreal. Established in 1874
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00
Total Assets \$71,000,000.00
General Banking Business transacted on most favorable terms.
Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers
Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties.
We encourage the purchase and keeping of stock.
SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate, and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.
COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes.
Money transferred to any part of the world at current rates.
HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.
MUNSTER BRANCH Ed. M. BRUNING, Manager.
ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

JOS. A. LANGEN, LENORA LAKE, SASK.

LOCAL DEALER
for John Deere and Cockshutt Farm Implements, Fairbanks-Morse Engines, Windmills, Grinders, Saws, etc. Electric Lighting Plants and Water Systems for the farm. Standard makes of Oil and Steam Tractors and Threshers. DeLaval Cream Separators.

Let Me Know Your Requirements

Wenn Sie wünschen eine Farm zu kaufen treten Sie mit uns in Verbindung.
Wir haben Farmen zum Verkauf in allen Distrikten. Wir haben eine große Liste Privat-Ländereien zum Verkauf wie auch Compagnie-Ländereien, als da sind:

C. N. R.
HUDSON BAY
A. R. DAVIDSON CO.
CANADA SASKATCHEWAN

Übertragen Sie uns den Verkauf Ihres Landes

Wir haben Anfragen aus den Ver. Staaten und Ost-Canada für zum Verkauf stehende verbesserte Farm-Ländereien.
Sie finden Zufriedenstellung bei der alten, zuverlässigen Firma

Humboldt Realty Comp., Ltd.
Main Street HUMBOLDT, SASK. Phone 90.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Wilson folgte seiner törichten Politik weiter, indem er Carranza anerkannte, den Mann, der Mexiko zu den anarchischen Zuständen gebracht hat, wie sie vor 50 Jahren bestanden. Keine europäische Regierung hat Carranza anerkannt, und aus diesem Grunde vermochten sie ihre Würde in Mexiko zu wahren und von der mexikanischen Regierung Achtung zu erzwingen. Die Mexikaner lächeln jedoch über die Ver. Staaten. Sie beleidigten Präsident Wilson und beleidigten ihn noch, weil sie es straflos tun können. Seit 1910 wurden 690 Amerikaner verurteilt und ermordet, dagegen kein einziger Europäer. Amerikanisches Kapital in der Höhe von \$1,200,000,000 wurde konfisziert. Während des Krieges war Mexiko der Mittelpunkt der deutschen Tätigkeit gegen die Ver. Staaten. Unsere dortigen Vertreter wurden im mexikanischen Parlament ausgezittelt. Herr Lane Wilson bemerkte außerdem, daß Sekretär Lansing wiederholt versucht habe, des Präsidenten Politik zu ändern, jedoch hierbei keinen Erfolg gehabt habe.

Ein Engländer über die Kriegsschuld des französischen Grand Orient

In der in Glasgow erscheinenden Wochenchrift 'Forward', einem Organ der unabhängigen Arbeiterpartei, veröffentlicht der Pazifist G. H. Norman folgendes unter dem Titel: "Die Schuld am Kriege." Norman weist darin u. a. auf die Rivalität hin, die die Suche nach Märkten und Rohstoffen unter den Mächten in den letzten vierzig Jahren erzeugte. In Erinnerung an die Revolutionskriege, die Deutschlands Klotzenbau in England weckte, findet er die Aufregung, die die großen Krieger in den Jahren vor dem Kriege in Deutschland hervorriefen, vollkommen verständlich. Auf die von deutscher Seite veröffentlichten belgischen Dokumente gestützt, erklärte er, daß für die elektrische Atmosphäre, die vor 1914 in Europa herrschte, zum großen Teile die von König Eduard, Lord Northcliffe und dem britischen Auswärtigen Amt betriebene Einkreisungspolitik verantwortlich gewesen sei. Rußlands Schuld am Kriege ist ihm klar. Er erinnert u. a. an die 1914 erschienene Schrift: "The Russian Plot to Seize Galicia", in der dem britischen Volk vorausgesagt wurde, welches Unglück im Fall einer russischen Mobilmachung an der galizischen Grenze die Welt befallen würde, und er hält die Akten des Schomlinow-Prozesses für einen durchschlagenden Beweis dafür, daß der russische Generalstab die Mobilmachung mit dem klaren Bewußtsein, dadurch ein Ultimatum Deutschlands hervorzurufen, ersehen ließ. Dann sucht Norman den bei einem Engländer erstantlichen Beweis zu erbringen, daß Deutschland zu Wasser und zu Lande viel weniger kriegsgerüstet war, als seine Feinde. Als sprechenden Punkt für seine Ausführung gibt er folgendes an: Es gibt zwei große Gesellschaften in Europa, die direkt zur Entstehung des Krieges beitrugen, nämlich die russische Okazona und die den Namen Grand Orient von Frankreich tragende Loge.

Norman tritt nun selber als Kronzeuge gegen diese Loge auf und erzählt, daß er 1908 ersucht wurde, bei der Errichtung eines englischen Zweiges des Grand Orientes beizustehen. Er entwarf hierfür die notwendigen Projekte. Da er jedoch die ihm erteilten Auskünfte nicht für erschöpfend hielt, zog er nähere Erkundigungen über den Grand Orient ein und erhielt bei dieser Gelegenheit, daß sich der französische Freimaurerbund mit der russischen Regierung verschworen habe, riesige Gebietsteile der Türkei, Österreichs und Deutschlands der Ausbeutung durch den französischen-russischen Geldkapitalismus zu unterwerfen. Die Banque de Paris et des Pays Bas, der Credit Lyonnais und die Waffenfirma Schneider-Creusot stehen in enger Verbindung mit dem Grand Orient und letzterem war tatsächlich ein Büro im Kriegsministerium eingeräumt worden. Die führenden französischen Männer wie Poincaré,

Clémenceau, Delcassé, Combes, Klotz, Riviani, Millerand, Briand, de Lanessan usw. sind nach Normans Angabe sämtlich Mitglieder des Grand-Orient oder unterhalten zu ihm Beziehungen. Ein Gegner dieser Vereinigungen war Jourés, der am Vorabend des Krieges ermordet wurde. Als ausländische Mitglieder gehören dem Grand Orient unter anderen an: Vandervelde, Pijolat, Benizelos und Alfuforn. Norman deutet auf die kriegerische Tätigkeit des französischen Grand Orient in Italien hin, und erinnert an die Geanerdtheit zwischen den wirklich pazifistisch gesinnten italienischen Sozialisten und den Ritaliebrern des Grand Orient sowie an die bisher noch immer ungenügend aufgeklärten Attentate im Jahre 1917 gegen den Großmeister seines italienischen Zweiges Ballatori und den früheren Großmeister Ferrari. Bei diesem mysteriösen Attentat verlor bekanntlich Ballatori das Leben.

Will man die wirklich Schuldigen am Weltkriege kennen, so muß man von höherer Hand die freimaurerischen Archive der ganzen Welt geöffnet und ihr Inhalt restlos dem Urteil der Mit- und Nachwelt zugänglich gemacht werden, folgert eine europäische Zeitung aus diesen Enthüllungen Normans.

Unwetter in den Ver. Staaten.

St. Paul, Minn. Ohne Rücksicht auf die Osterfeiertage zu nehmen und andauernd zum Trope des Monats März, der am letzten Tage noch das ideale Juniwetter beibehielt, kündigte der April sich mit einem Schneesturm an. Am letzten Märztag stieg das Quecksilber im Thermometer bis auf 73 Grad und kaum hatte der April seinen Einzug gehalten, fiel das Quecksilber unter den Gefrierpunkt und begann am 2. April bereits mit dem Rückgang zu liebäugeln. Der Schneesturm, der die ganze Nacht wütete, wies stellenweise eine Geschwindigkeit von 35 Meilen die Stunde auf, nachdem dem Schneesturm Regen und Hagel vorausgegangen war.

Offizieller Wetterbericht von Münster, East.

Table with columns: Datum, 1920, 1919, 1918. Sub-columns: Höchste Temp., Niedrigste, Höchste Temp., Niedrigste, Höchste Temp., Niedrigste. Rows: 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März.

Besondere Bemerkungen für den Monat März 1920. Höchste Temp.: 43 (am 21. März); niedrigste: -30 (am 4. März); Durchschnittstemperatur: Höchste 22; niedrigste 2.80; Schneefall: 14 Zoll. Im Monat März 1919 betrug die höchste Durchschnittstemperatur 25.54; die niedrigste -12.64.

A MODERATE PRICED HOME. This compact home is especially designed for the farmer who desires a modern home without its costing a large amount of money. It has large kitchen, convenient pantry, wash rooms, verandah, three bedrooms and bath. AN IDEAL HOME. Do you realize that you are losing valuable time in not getting your building plans under way. It is worth much to you to have the use and pleasure of that modern, convenient home right now while you are young and your little family is growing up. We Are Aiding Our Friends With Our FREE PLAN AND SERVICE DEPARTMENT. To work out the details of their building problems so that they may lose no time in getting their homes erected. HAVE YOU A MODERN HOME? If Not—Let Us Figure With You On This House. Dutton-Wall BEN SPENCER, MANAGER. CARMEL "The Home of True-Grade Service"

Schube! Es lassen sich manche guten Gründe dafür anführen, weshalb Sie Ihre Schuhe bei uns kaufen sollten. Erstens, wir verkaufen nur Qualitätswaren. Wir garantieren für alles was wir verkaufen, und leisten Ersatz, wenn der Käufer gerechtfertigte Ansprüche darauf geltend macht. Wir machen unsere Einkäufe gegen Barzahlung und der dadurch uns gewährte Preisnachlaß kommt unseren Kunden zugute. Und ferner, wenn Sie bei uns kaufen, bezahlen Sie nur für Ihre eigenen Schuhe, und helfen nicht bezahlen an den Schulden fauler Kunden oder solcher die monatelang im Rückstande bleiben. Kaufen gegen Bargeld und kaufen am Wohnort. Es lohnt sich!

Knaben-Schuh aus braunem Elt-Leder. Diese Schuhe sind aus guter Qualität Kalbleder, mahagonibraun, nach mittelgroßem Leisten gebaut mit etwas erhöhter Spitze, haben ein hübsches Aussehen. Ein guter Schuh, der ganz vorzüglich paßt. Wert \$11.00, Brufers Spezial-Preis 9.95. Knaben-Schuh, Gummi-Sohle mit Oberteil aus dunklem Kidleder, stülbohl und dauerhaft, für Sonntags oder als Schulfußschuh. Spezial 5.50.

Braune Eltlederschuh 6.95. Dies ist der größte Bargain im Laden. Aus schwerem, braunem Eltleder gemacht. Ein solider Arbeitsschuh, dauerhaft und bequem. Wert \$8.50, Spezialpreis 6.95. Schwarze Chromleder Männer-Arbeitschuh 6.75. Dauerhaft u. bequem gemacht aus schwerem Chromleder das der Feuchtigkeit widersteht. Breite form mit einfacher Zehenspitze. Spezial 6.75. Feine Vorkalf-Schuh für Männer 7.95. Einer unserer besten Schuhe, moderne Form, mittelbreiter Leisten. Nur unser Bar-Einkauf ermöglicht uns den Verkauf zu 7.95. Dougola Kidleder Damen-Stiefel 6.95. Eine reiche Ersparnis von \$2.00 bietet sich Ihnen hier. Aus weichem, glänzendem Kidleder, nach einem „Sport“ Leisten geformt, mit mittelhohem Absatz. Der Fabrikpreis dieser Schuhe ist jetzt \$8.75. Wir kaufen unseren Posten bereits letzten Juli und offerieren sie Ihnen jetzt zu nur 6.95.

Kinder-Schuh. Eine wirklich reichhaltige Auswahl in Schuhen für die Kinder ist bei Brufers zu finden. Nicht bloß sind alle passend und dauerhaft, sondern unsere Preise sind auch so viel niedriger als diejenigen der anderen Läden, daß dies allein schon Grund genug wäre, alle Ihre Schuhe hier zu kaufen. Kinderschuh aller Art, in den verschiedensten Lederorten und Formen, 1.55 bis 4.50. Feine Mädchen-Schuh aus bestem Velour Kalbleder, mattglänzender Oberseite, auf natürlich geformtem Leisten in Blücher-Stil, 11 bis 2, Spez. 5.50. Schulfußschuh für Mädchen, aus Vorkalf-Leder, aus starkem Material, sind sehr dauerhaft. Größe 11 bis 2, Besonderes Angebot 3.95.

Groceries. Warum sollten Sie mehr bezahlen für Ihre Groceries, wenn Sie bei uns billiger kaufen können. Jeder Kunde der andere Einkäufe macht erhält auf Wunsch einen 98 Pfd. Sack Superior Mehl 5.95. Blue Ribbon Backpulver, Kanne 25c. Royal Excelsior Datteln, Paket 21c. Kellogs wazige Cornflakes, 3 für 33c. Covans Kaka, in 1/2 Pfd. Glas, 33c. Extrakte, alle Sorten 19c. 2 1/2 Pfd. Kanne Süße Senf Pickles 39c. 1 gall. Steintopf Süße Pickles 1.78. Vineapples, in Scheiben, Kanne 42c. Buren Himbeer Jam, 4 Pfd. 1.25. Gold Tee, 9 Stücke für 1.00. Es ist billiger, gegen Bar einzukaufen. CORSETS. Die berühmten La Graco Korsetts sind jetzt da. Kaufen Sie sich eines zu Ihrem neuen Kleid. Diese Woche nur 2.95.

C. BRUSER